MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

170 (24.6.1899)

urn:nbn:de:bsz:mh40-79455

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 170. Samstag, 24. Juni 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Abonnements-Einladung.

Der

„General-Anzeiger"

(Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen Politik, bespricht in Leitartikeln die brennenden Tagesfragen und erstattet Bericht über die politischen Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

„General-Anzeiger"

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den Vorgängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung.

Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hiesige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger" prompte und ausführliche Besprechungen.

Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers" ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant.

Der Handelstheil des „General-Anzeigers" bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schifffahrtsberichte.

Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter Zeit erheblich vermehrten

telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser in schnellster Weise von allen wichtigen Vorgängen zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger" kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2870) 2 Mark 30 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2871)
2 Mark 65 Pfennig (am Schalter abgeholt),
3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers" in Stadt und Land ist er ein **Insertions-Organ allerersten Ranges.**

Der „General-Anzeiger" ist Amts- und Kreisverkündigungsblatt und besitzt die höchste Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Deutschland in der Südsee.

Wenn die Spanier den Engländern oder den Franzosen die Inseln in der Südsee, die jetzt deutsches Eigenthum geworden sind, zum Kauf angeboten hätten, würden sie sicher keine abweisende Antwort bekommen haben. Ja, sie hätten vielleicht noch ein paar Millionen mehr fordern können und sie erhalten. Wegen unserer schönen Augen hat man sie uns nun auch nicht offerirt, das hatte andere Gründe; man hat sie uns wegen unserer strikten Neutralität angetragen. Bei England war im letzten spanisch-amerikanischen Kriege eine offene Begünstigung der Amerikaner vorhanden, und von Frankreich, als von einer „lateinischen" Nation, hätten die Spanier mehr erwartet. Darum gab man uns den Vorzug, obwohl wir früher einmal mit den Spaniern wegen eben dieser Karolinen hart zusammengestoßen waren.

In England gibt es seit altersher zwei große Parteien, die sich auf Tod und Leben bekämpfen und deren Häuptlinge früher Gladstone und Beaconsfield hießen. Aber das können wir als sicher annehmen, weder Tory noch Whig hätte gegen die Erwerbung dieser Inseln gestimmt. Warum nicht? Weil das Geschäft ein vorzügliches ist. England hat schon ganz andere Länder annektirt, Wüsten und Oedländereien, die verhältnißmäßig weit mehr Geld, und daneben auch noch englisches Blut, gekostet haben. Aber das Hochgefühl des „Greater Britain", das begeisternde Lied von „Rule Britannia"! das Bewußtsein „Civis Britannicus sum", ist für die, welche im weißen Albion ihre Heimstätten haben, ein fester Kitt, ein schier unzerreißbares Band, das weder Tory noch Whig je vergißt, das stärker ist, als jede Parteileidenschaft. Höhnisch spricht man oft von „the shopkeepers' nation", von der Nation von Ladenhaltern, und doch lebt in diesem geschäftsfrohen Volke, das gern verdienen will, eine Vaterlandsliebe und ein Heldenmuth, der den Vergleich mit den Tugenden wohl aushält, durch die Deutschlands Name berühmt geworden ist, eine Kraft und Energie, ein rücksichtsloses Selbstbewußtsein, das kaum einer anderen Nation in gleichem Maße eigen ist.

Auch Frankreich hätte um einige 20 Millionen Francs gern die Karolinen und Marianen angekauft. Man spricht und schreibt wohl oft von dem Niedergang der modernen Gallier, von dem greulichen Sumpf der französischen Verhältnisse, der sich durch die klägliche Dreyfus-Affäre, durch die Generalstabsschufte, durch die Panama-Corruption offenbarte. Man hält sich über den Mangel an Disziplin und Autorität, an Ernst und Würde auf, man bewitzelt die skandalösen Kammerscenen, die Spionenriecherei, das Knien vor dem Zaren, das Frankreich betreibt, um zur Revanche für die bei Sedan geknickte Eitelkeit zu gelangen. Allein trotz alledem herrscht in dem französischen Volke ein starker élan für la patrie, ein unauslöschlicher Vaterlandsstolz, dem kein Opfer zu hoch erscheint. An politischen Parteien ist auch in Frankreich kein Mangel, es gibt dort Bonapartisten, Orleanisten, Konservative, Ultramontane neben einem Dutzend Schattirungen und Nüancen von Demokraten, Republikanern, Sozialisten gemäßigter und ungemäßigter Spielart, Nationalisten, Antisemiten u. s. w., das Volk ist als ein Ganzes betrachtet heutzutage weit demokratischer, als das deutsche, aber doch zögert man dort keinen Augenblick, wenn es gilt, zusammenzuhalten, man bewilligt freigebig, fast verschwenderisch, Geld für die besten Waffen, für Schiffe, für Eroberungen im fernsten Afrika und Hinterindien — und die Kammer, in der so manche Hanswurstiade ohne Geschmack aufgeführt wird, verwandelt sich in demselben Augenblik, wo es die Ehre des Vaterlandes gilt, die Ausbreitung der französischen Macht, das Geltendmachen des französischen Einflusses, aus einer Gesellschaft überspannter Tollhäusler und politischer Komödianten in eine Phalanx vaterlandstreuer Enthusiasten, die alle für einen stehen. Das Ausland hat keine Gelegenheit, von Debatten über ein Kanonenboot im Parlament der Franzosen zu lesen oder von Gezänk über eine siebente Rathsstelle. Kein Sozialist wagt es dort, die Expedition Marchand anzugreifen, das unnöthige und kostspielige Besetzen Timbuktus zu tadeln, die Annexion von Tahiti in der fernen Südsee zu bespötteln.

Aber bei uns! Welche jammervollen Meinungsäußerungen über den Werth von Kolonien, und über die Nothwendigkeit von Kriegsschiffen, welche schöppenstädtischen Berechnungen über den Ertrag eines Atolls, welch' ein kläglicher Mangel an Voraussicht, welche kindlich beschränkten Gedanken über die deutsche Zukunft! Im Parlament kommen oft Erörterungen vor, bei denen dem Patrioten die brennende Schamröthe in's Gesicht steigt. Das sind auch Deutsche, Deine Landsleute, die es mit Vergnügen sehen würden, wenn die zwanzig Millionen Deutsche, die in Rußland, Oesterreich-Ungarn, Brasilien, den Vereinigten Staaten leben, sich sobald als möglich yankeesiren, tschechisiren, russifiziren, brasilisiren wollten, dann könnte man ja auch das Geld für deutsche Konsulate sparen und die Kriegsschiffe zum zweiten Mal unter den Hammer bringen!

Wir danken es unserem Kaiser und unserer Regierung, daß sie in so taktvoller, geschickter, würdevoller Weise die Erwerbung dieser neuesten deutschen Kolonien ermöglicht haben. Ueber Diejenigen, welche aus bloßer Nörgelwuth („dieser Regierung keinen Groschen") die Regierungsanordnungen tadeln oder es sich zur kümmerlichen Lebensaufgabe gemacht haben, in ganz Deutschland alles Tadelnswerthe alltäglich zu einem Unrathhaufen zusammenzutragen, wird die Geschichte hinwegschreiten, die Zeit, die so Vieles ausgleicht und am besten zeigt, wie Licht und Schatten in jeder Epoche vertheilt waren. Maßgebende und einwandsfreie Leute von der Wasserkante, welche die in Rede stehenden Eilande besucht und untersucht haben, sprechen sich in einstimmigem Lobe über das verhältnißmäßig zuträgliche Klima aus; die tropische Hitze mildert die frische Brise vom Meer. Unter den vielen Hundert Inseln gibt es manche unbedeutenden und unfruchtbaren; aber die meisten und wichtigsten sind trefflich bewaldet und gut bewässert. Auf den Marschallinseln sind, seitdem die deutsche Flagge dort weht, Zehntausende von Kokosnußbäumen neu angepflanzt worden, das „Regieren" über die einfachen Bewohner hat keine große Mühe gemacht, die Insulaner sind an Ordnung und Gesetz gewöhnt worden, und ihr geistiges und sittliches Niveau haben sich gehoben. Auf den neuen Erwerbungen wird im Verlauf weniger Jahre dasselbe der Fall sein; schon jetzt ist der deutsche Handel dort der wichtigste, und es werden zweifelsohne auch deutsche Ansiedlungen ebenda erfolgen können. Aber abgesehen von dem materiellen Gewinn ist die Abrundung unserer australischen Kolonialgruppe, die weitere Ausdehnung unserer Macht auf ein kolossales, jetzt mehr in sich abgeschlossenes Gebiet des größten Ozeans der Welt von Wichtigkeit für das deutsche Reich. Man sagt wohl, daß die Erde jetzt bereits überall vergeben sei; aber im Laufe der Jahre ergeben sich an vielen Orten doch Aenderungen, die in Bezug auf die großen fruchtbaren Sundainseln, selbst auf die noch nicht eroberten Philippinen und auf das chinesische reiche Hinterland nicht unmöglich, ja eher wahrscheinlich sein dürften. Eine aufstrebendes Volk kann keine engherzige Politik gebrauchen, unsere alljährlich mächtig anwachsende Bevölkerung weist uns über unsere heutigen Grenzen hinaus, auf das Meer, nach fernen Continenten hin. Schon 1858 sang ein deutsch-schweizerischer Dichter in Brasilien:

„Unsre neuen Wallfahrtsorte
Heißen Suez, Panama!"

Die französische Ministerkrisis.

Die „Libre Parole", die bereits damit begonnen hatte, ihre Galle auf General Gallifet auszugießen, schrieb gestern: Gallifet ist das alter ego, der Lehensmann von Reinach. Er ist dieselbe verbrecherische Schmutzseele. Drumonts Hoffnung ist wenigstens, daß die Aussagen der Generäle Boisdeffre und Mercier sensationell seink werden. Sie fährt fort: Unter diesen Umständen versteht man es, daß das Geusen-Triumvirat Waldeck-Rousseau-Millerand-Reinach alle Anstrengungen macht, um sich der Kontrole der Kammer zu entziehen. Die Meliniſten erheben angesichts des Bundes Waldeck-Rousseau-Millerand die Arme zum Himmel und schreien, als ob die Welt darüber untergehen müßte. Ihre Letztemmung findet aber in der Morgenpresse keinen berufenen Ausdruck, und das letzte Wort aus dieser möge daher den Dioskuren des politischen Heuchlerthums gelassen sein, die in der neuen boulangistischen Komödie, um die Palme der Tartüfferie streiten: Rochefort und Quesnay de Beaurepaire. Der ehemalige Zuchthäusler von Caledonien spielt sich jetzt als Richter über den Präsidenten der Republik auf. Er schreibt in dem blüthenreichen Stil der Boulevardpresse: „Ich hatte schon erklärt, daß Loubet in Verbrechen untergehen würde. Er geht auch jetzt darin unter. Auch dies ehemalige Mitglied des linksrepublikanischen Centrums nimmt gleichzeitig seine Rache gegen seine neuen Freunde, die Kollektivisten, die er mit sich ins Verderben zieht. Wenn man bedenkt, daß dieses Lumpengesindel sich in widerlicher Weise zusammengefunden hat, um einen ekligen krummnasigen Juden mit schmutzigem Bart und herabhängender Unterlippe zu retten, so fragt man sich: in welchem Lande leben wir denn? O dieser Sabbathpräsident Waldeck-Rousseau! Quesnay de Beaurepaire, der Jesuitenzögling, pflegt in der Rolle des politischen Messias, in die sein Fanatismus und sein maßloser Ehrgeiz ihn hineingetrieben haben, den Kanzelton und hält folgende Bergpredigt: „Meine lieben Landsleute, die Ihr mit der Hebung Frankreichs beauftragt seid, ich rufe Euch zu: Genug der Rivalitäten. Denkt nicht an Euch selbst, sondern an das Land. Hört auf, Euch gegenseitig zu beneiden, strebt nicht nach der Macht, sondern nach der Pflicht. Durch euere brüderliche Verständigung werdet Ihr Thatkraft genug finden, den Augiasstall zu segen. Wenn ich diese jüdisch-kosmopolitische Rasse sehe, die mit dem französischen Protestantismus sich vereinigt hat, und die Ueberbleibsel der Kommune, die sich mit den Ueberresten der Gambettisten verbinden, so denke ich, daß unsere brüderliche Vereinigung doch eine große Ueberlegenheit über diese unmoralische Koalition besitzt, deren Tage gezählt sind".

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphirt: Die eigentliche Ueberraschung bei der Bildung des neuen französischen Ministeriums liegt in der Ernennung des Marquis v. Gallifet zum Kriegsminister. Wie Gallifet sich zu der Verfolgung der Generäle stellen wird, bleibt abzuwarten, und man kann einstweilen nur sagen, daß Anzeichen vorliegen, nach denen er einem großen Rachefeldzuge abgeneigt ist. Sicher kann man dagegen annehmen, daß er mit starker und rücksichtsloser Hand gegen diejenigen Offiziere vorgehen wird, die in der letzten Zeit in Tagesbefehlen und sonstigen Kundgebungen eine mehr als eigenartige Auffassung von den Pflichten der Disziplin bekundet haben. Gallifet ist nicht der Mann, der viel Federlesens macht, und Energie ist die letzte Eigenschaft, die ihm abgesprochen werden kann. Interessant, wenn auch wenig bekannt ist die Thatsache, daß er auch schon einmal zur Zeit des Boulangismus als republikanischer Staatsretter in Betracht gekommen ist. Als damals Constans den Kampf gegen den Boulangismus aufnahm und man sich nach einem energischen Kriegsminister umsah, richtete sich die Aufmerksamkeit auf Gallifet, der auch geneigt war, das Ministerium zu übernehmen. Es scheint jedoch, daß die Minister damals Gallifet nicht recht trauten und wenn sie auch überzeugt waren, daß er mit General Boulanger kurz entschlossen ein gesetzliches oder ungesetzliches Ende machen werde, anderseits besorgten, es könne in ihm ein neuer und viel gefährlicherer Boulanger erstehen. Immerhin benutzte Constans den Namen Gallifet, um Boulanger einen heillosen Schrecken einzujagen. Er ließ auf Umwegen den boulangistischen Agenten die Nachricht zugehen, daß Gallifet zum Kriegsminister ausersehen sei, und diese Nachricht war es nicht zum mindesten, die Boulanger zu seiner schleunigen Flucht nach Belgien veranlaßte. Gallifet ist trotz seiner 70 Jahre heute noch sehr rüstig und könnte noch für einen kräftigen Sechziger gelten. Wenn seiner Betheiligung an der Unterdrückung des Kommuneaufstandes war er bei den Sozia-

MARCHIVUM

listen maßlos verhaßt, weil er mit rücksichtsloser Härte eingriff. Wenn er jetzt in ein Ministerium eintritt, in dem auch der Sozialist Millerand sitzt, so gibt das dem neuen Ministerium das klare Gepräge eines Kabinets, das unter Beiseitesetzung politischer Parteizwecke sich als vornehmsten Zweck die endgiltige Liquidation der Frankreich so furchtbar aufwühlenden Affaire gesetzt hat. Nebenbei bemerkt, war Gallifet nach Sedan in Mainz internirt und bewahrte den dortigen Behörden für die ihm bewiesene ritterliche Behandlung eine dankbare Erinnerung.

Aus der Pfalz.

Gemeinsame Landtagskandidaten stellen die vereinigten Wahlkreisvorstände der nationalliberalen Partei und des Bundes der Landwirthe in Kaiserslautern-Kirchheimbolanden auf. Neben den altbewährten Vertretern des Wahlkreises im Landtage: Seminardirektor Dr. Andrae-Kaiserslautern und Gutsbesitzer Wenz-Gersbach wurde der frühere Vertreter des Wahlkreises im Reichstag, Gutsbesitzer Brunck-Kirchheimbolanden, als dritter Candidat einstimmig in Vorschlag gebracht.

Eine offiziöse Stimme.

Die „Berl. Corr." bringt einen längeren Artikel über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, in dem es zum Schlusse heißt: Die Parteien werden sich der Pflicht nicht entziehen können, wenn sie dem Gesetzentwurf in seiner gegenwärtigen Fassung die Zustimmung glauben versagen zu müssen, ihrerseits Mittel nachzuweisen, mit denen den Ausschreitungen der „modernen Arbeiterbewegung" wirksam entgegengetreten werden könne. Wer positive Maßregeln in jeder Form zurückweist, muthet den verantwortlichen Leitern am Staatsruder zu, mit verschränkten Armen dem Heranwachsen widerrechtlicher Zustände zuzuschauen. Der bürgerliche Staat würde in einem solchen Falle in die zweite Stelle rücken zu Gunsten des klassenbewußten Proletariats, dem nach dem Verhalten des Reichstages der Koalitionszwang und Streiketerrorismus für durchaus zulässige Kampfmittel zuzugestehen wäre.

Ein Reichswohnungsgesetz.

Es darf als ziemlich sicher angesehen werden, daß ein Reichswohnungsgesetz nicht in Angriff genommen werden wird. Wir bedauern dies sehr. Bei der Berathung einer hierauf bezüglichen Eingabe in der Petitionskommission des Reichstages erklärte der Regierungskommissar, daß die Reichsverwaltung durchdrungen sei von der hohen Bedeutung, die eine Besserung der Wohnungsverhältnisse der unbemittelten Volksklassen für die soziale Wohlfahrt und die soziale Sittlichkeit besitzt. Demgemäß sei auch in neuester Zeit bei der Gestaltung der Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz darauf Bedacht genommen worden, für die Versicherungsanstalten die Möglichkeit, Kapitalien zu Wohnungszwecken herzugeben, thunlichst zu erweitern und zu erleichtern. Auch seien unleugbar weitere wichtige Aufgaben auf diesem Gebiete durch die Gesetzgebung und Verwaltung zu lösen. Zu bezweifeln aber sei es, daß gerade das Reich hier zum Eingreifen berufen sei, und nicht vielmehr den Bundesstaaten die erforderlichen Maßnahmen zu überlassen seien. Das gelte sowohl von der Wohnungspolizei, d. h. vom Erlasse bau- und gesundheitspolizeilicher Vorschriften über die Herstellung, Beschaffenheit und Benutzung von Wohnungsräumen, als auch von der Wohnungsfürsorge, d. h. von der Förderung der Beschaffung billiger und geeigneter Wohnungen für die ärmeren Schichten der Bevölkerung. Nur durch die Landesbehörden sei, da das Bedürfniß nach Herstellung gesunder und billiger kleinerer Wohnungen und nach öffentlicher, insbesondere finanzieller Unterstützung der hierauf gerichteten Bestrebungen örtlich in hohem Maße verschieden sei, dieses sachgemäß zu beurtheilen. Der Schwerpunkt der ganzen Wohnungsfrage wird demgemäß in die Einzelstaaten gelegt.

Bebel.

Die „Neue Reichskorrespondenz" bemerkt zu der vom Abg. Bebel neulich im Reichstage gehaltenen Rede:

„Geht man die von Bebel gehaltene Rede durch, so findet man als deren Grundzug die Tendenz, daß die Verhetzung, wie sie von ihm und den anderen „Größen" der Umsturzpartei getrieben wird, eigentlich eine kulturfördernde Beschäftigung sei und daß alle Bestrebungen, diesen Verhetzungen einen Damm entgegenzustellen, deshalb frevelhaft und verdammenswerth seien. Es darf nicht Wunder nehmen, daß ein Bebel sich schließlich eine Verherrlichung seiner Verhetzungsthätigkeit im Reichstage leistet, er will in den Augen seiner Anhänger als Förderer der Kultur dastehen, und da ihn sonst Niemand als solchen preist, so muß er es eben selbst thun. Sache der staatserhaltenden Parteien wird es sein, immer von Neuem darauf hinzuweisen, daß die sozialdemokratischen Agitatoren, und darunter vornehmlich die sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten, in der Hauptsache ihre persönlichen Interessen gefördert haben, seien diese nun finanzieller oder anderer Art. Daß die sozialdemokratischen Agitatoren bei ihrer Volksbeglückung nicht schlecht abgeschnitten haben, zeigt doch zur Genüge der eine Umstand, daß sich Herr Bebel durch seine Agitation einen Herrensitz am Züricher See erworben hat. Nun will er zwar mit den gewöhnlichen Agitatoren der Umsturzpartei nicht in einen Topf geworfen werden. Er wies deßhalb im Reichstage jede Gemeinschaft mit diesem Theil der Agitatoren seiner Partei von der Hand. Insofern hatte er auch ein Recht dazu, als es nicht alle oder doch nur wenige so wie er verstanden haben, aus den Volksbeglückungsgeschäften so immense persönliche Vortheile zu ziehen, im Grunde ist Herr Bebel nichts anderes, als Hinz und Kunz, die in den sozialdemokratischen Volksversammlungen Phrasen dreschen. Er kennt nur das eine Ziel, seine Person möglichst in den Vordergrund zu schieben, und mit Hilfe der fanatischen Massen eine Rolle zu spielen. Wenn Herr Bebel und seine Genossen im Reichstage sich in einem Gewande zeigen, das ihnen den Schein der Uneigennützigkeit verleihen soll, so werden alle Eingeweihten über diese Drapirung lachen und genau wissen, was sich unter dem Gewande an Eigennutz verbirgt.

Zur Thronfolge in Koburg-Gotha

wird darauf hingewiesen, daß das Domänengut als Fideikommiß des Gesammthauses anerkannt ist und daß hierin überhaupt die Werthschätzung zu suchen ist, welche die englische Königsfamilie den Rechten auf die Nachfolge in den thüringischen Herzogthümern beilegt. Möchten sich nun die Verhältnisse gestalten, wie sie wollen, jedenfalls ist es eine berechtigte Forderung der Herzogthümer selbst wie des deutschen Volksbewußtseins, daß der fortgesetzten Thronfolge fremder Prinzen in deutschen Landen endgiltig ein Riegel vorgeschoben wird. Die privaten Vermögensrechte der Familie sind unantastbar, der Thron eines deutschen Bundesstaates ist aber kein Gegenstand für Familienbeschlüsse eines fremden Herrscherhauses.

Die Sonnwendfeier in Oesterreich.

Die Sonnwendfeier hat sich als Volksbrauch, trotz der Gegenbemühungen der römischen Geistlichkeit, vielfach in den deutschen Alpenländern erhalten. Seit einigen Jahren benutzen und fördern die Deutschnationalen ihn als politische Kundgebung, und wo die Höhenfeuer aufflammen, werden politische Reden gehalten oder alte vaterländische Lieder gesungen, die jetzt infolge der bodenlosen Thorheit österreichischer Behörden als antiösterreichisch gelten. Heuer gibt es außerordentlich zahlreich solche Sonnwendfeuer in den Alpenprovinzen, und auf den Höhen um Wien werden deren vierzehn von vierzehn deutschnationalen Vereinen angezündet, die meisten heute Abend. Man wird dann auch wohl bald vom Uebertritt Schönerers und seines engeren Gefolges zum Protestantismus Näheres hören.

Ministerkrisis und Dreyfusprozeß.

Der Chefredakteur des „Figaro", J. Cornely, führt im Hinblick auf den Zusammenhang der Ministerkrisis mit dem neuen Dreyfus-Prozesse aus:

„In Rennes wird es sich zeigen, ob das französische Erdreich der göttlichen Pflanze der Gerechtigkeit günstig ist, welche der Sohn Gottes gesäet hat. Es wird sich sogleich zeigen, ob Frankreich noch immer der Streiter des Rechts ist, dem lange alle Unterdrückten die Blicke zuwandten und die Arme entgegenstreckten, ob es noch immer von der Gerechtigkeitsliebe beseelt ist..... Ich bleibe beharrlich bei der Meinung, daß das Kriegsgericht gleich dem Kassationshof urtheilen und die nöthige Harmonie zwischen der Zivil- und der Militärjustiz wiederherstellen wird. Es ist undenkbar, daß dies nicht geschehen wird; denn wenn es nicht geschähe, so würden wir ein noch nie dagewesenes Schauspiel erleben: den Selbstmord eines Volkes ... Der Kleinkram der Politik vermag mich heute nicht zu interessiren. Damit wird man sich später wieder beschäftigen. Gegenwärtig handelt es sich um die Menschheit. Es liegt daran, wer Minister wird! Zuerst muß ich wissen, ob mein Land auch fernerhin ein Bestandtheil des Menschengeschlechts ist."

Von der „Friedenskonferenz".

Der erste Unterausschuß des ersten Ausschusses der Haager Konferenz, der sich mit der Frage der Bewaffnung der Landheere befaßt, hielt eine Sitzung ab, in der der von General de Bert-Portugal erstattete Bericht genehmigt wurde. Nach der Sitzung des Unterausschusses trat der erste Ausschuß zu einer Sitzung zusammen. Mit 20 gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung wurde der Vorschlag des Unterausschusses betreffend das Verbot der Verwendung platzender beim bloßen Aufschlagen auseinandergehender Geschosse angenommen. Im Laufe der Berathung wurde zwecks der Verhinderung eines auf nichts beruhenden Märchens festgestellt, daß in Tübingen keine Waffenfabrik bestehe und daß niemals beabsichtigt worden sei, im deutschen Heere Geschosse zu verwenden, deren Kern nicht vollständig vom Mantel bedeckt sei. Was zu gewissen Mißverständnissen Anlaß habe geben können, seien die Versuche eines Professors an der Tübinger Universität. Der Ausschuß beschloß ferner einstimmig, daß es für 5 Jahre verboten sein soll, von einem Ballon oder mit Hilfe ähnlicher Vorkehrungen Geschosse abzufeuern. Die Frage der Gewehr- und Marinegeschütze wurde einer späteren Konferenz vorbehalten und gleichzeitig der Aufmerksamkeit der Regierungen empfohlen. Schließlich wurde mit allen gegen eine Stimme das Verbot der Verwendung von Geschossen beschlossen, die nur den Zweck haben, Gift und giftige Gase zu verbreiten.

Hofnachrichten und Persönliches.

Prinz Max von Baden wird demnächst mit der Prinzessin Wilhelm und seiner Schwester, der Erbprinzessin von Anhalt einen längeren Aufenthalt in Berchtesgaden nehmen.

In einer Korrespondenz „Aus Baden", die sich mit der Aufhebung der **Verlobung des Prinzen Max von Baden** beschäftigt, heißt es in der „Str. P.":

„Die Aufhebung der Verlobung an hochpolitische Gründe zu knüpfen, war von vornherein ein erfolgloses Bestreben. Eine derartige Auffassung widerspricht schon der Natur der Dinge, und insbesondere der nahe verwandtschaftlichen Stellung der Mutter des Prinzen Max zum russischen Hofe; bekanntlich ist die Frau Prinzessin Wilhelm eine Prinzessin von Leuchtenberg. . . . .

Betrachtet man die Dinge unbefangen, vom rein menschlichen Standpunkt, so ist es an und für sich gar nicht erstaunlich, daß ein deutscher Prinz Zweifel empfindet, ob er mit einer unter ganz anderen Verhältnissen und Lebensbedingungen erzogenen ausländischen Prinzessin den Pflichten gerecht werden könne, die ihm nach Geburt und Stellung obliegen, oder daß eine russische Fürstin Bedenken trägt, Petersburg mit Karlsruhe zu vertauschen und unter Beibehaltung ihres russisch-katholischen Glaubens in ein deutsches protestantisches Fürstenhaus einzutreten mit den daran sich knüpfenden aus den Hausgesetzen sich ergebenden Verpflichtungen hinsichtlich der Nachfolgerschaft. Daß man das kann, daß man dabei beglücken und beglückt werden kann, das hat ja die Mutter des Prinzen Max von Baden, die jetzt verwittwete Prinzessin Wilhelm, eine der nächsten Verwandten des Zarenhauses, in verehrungswürdigster Weise bethätigt. Es gehört zum Vollbringen nur Eines, das zugleich fürstlich und menschlich ist — die Liebe. Die Kommentare thun hier wenig zur Sache; sie gleichen mehr oder weniger glücklichen Entscheidungsgründen bei Urtheilen. Das Urtheil selbst ist die Hauptsache. Aber wer, wie die Bevölkerung Badens, vertrauensvoll emporblickt zu einem Fürstenpaare, das seit Jahrzehnten geradezu ein leuchtendes Beispiel ist des glücklichen, auf Liebe und Vertrauen begründeten Familienlebens, der wird sich mit voller innerer Ueberzeugung sagen: weit lieber die Trennung als eine konventionelle Verbindung, die nur den Schein dessen bietet, was wir zu ehren und zu bewundern gewohnt sind . . . . .

Nur das Eine sei hier noch betont: Die Sympathien, nicht allein jene der badischen Bevölkerung, stehen ohne allen Zweifel auf Seiten des Bräutigams. Das darf und soll bei uns umso nachdrücklicher ausgesprochen werden, als diese Sympathie dem jungen Fürsten ein Ansporn und eine innere Kräftigung dazu sein wird, die seinem Herzen bereitete Enttäuschung siegreich und in nicht allzu ferner Zeit zu überwinden.

Auf hoher Warte hat er Bitteres gekostet; dieses Erlebniß soll nicht mächtig genug werden, sein junges Leben, das nicht ihm allein, das dem Lande gehört, dauernd zu verbittern. Daß er die Nothwendigkeit, einen Bund zu lösen, auf welchen er die Zukunft seines Hauses begründen wollte, schmerzlich empfindet, ist menschlich; daß er darüber Herr werde zum Wohle des Landes, dessen Geschick vielleicht einst in seiner Hand ruht, ist fürstlich."

In Richmond bei London fand am Donnerstag die Trauung der Prinzessin Marie von Mecklenburg-Strelitz mit dem Grafen Jametel statt. Der Herzog von Cambridge wohnte der Trauung bei, die nach katholischem Ritus erfolgte. Die eine protestantische mecklenburgische Prinzessin ist also römisch-katholisch getraut, die andere wird griechisch-katholisch getraut. Der Glaube der Väter!

Das italienische Kronprinzenpaar ist von Hammerfest aus, wie von dort gemeldet wird, nach Spitzbergen abgefahren, um fünf Wochen auf der Insel zu verbleiben. Wenn es sich dort nur nicht erkältet!

Der bisherige Kaiserliche Richter im Bismarck-Archipel Haag ist, wie es heißt, zum Landeshauptmann der Karolinen ausersehen und wird nach Beendigung seines Urlaubs, den er zur Zeit in Deutschland verbringt, seinen neuen Posten antreten.

Wie die „Suisse" in Genf meldet, hat Kaiser Wilhelm während seines letzten Aufenthaltes im Großherzogthum Baden in Begleitung von nur drei Personen in einem Automobil und im strengsten Incognito einen Ausflug nach Saint-Ursanne in der Schweiz gemacht, wo eine Villa für die Kaiserin gebaut werden soll.

Der in Athen verstorbene Plato Marinengo hat sein ganzes Vermögen, 300 000 Drachmen, dem Ober-Commissarius von Kreta, Prinzen Georg vermacht.

Der Kaiser versetzte den Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Bernhard v. Bülow in den Grafenstand.

Der Kaiser bestieg gestern um 9 Uhr 30 Min. seine Rennjacht „Meteor" und begab sich zum Start. Um 10 Uhr begann die Regatta, an der 77 Yachten theilnahmen. Die Kaiserin beobachtete von dem Avisо „Grille" aus das Starten der Yachten. Der von Yachten und Schiffen aller Art reich belebte Kieler Hafen bietet ein fesselndes Bild.

König Albert von Sachsen ist gestern Nachmittag nach Berlin abgereist.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

(Nachdruck verboten.)

35) (Fortsetzung.)

Hedwig erröthete ein ganz klein wenig und erwiderte: „Ich weiß nicht, wie andere Mädchen darüber denken; aber ich für meinen Theil kann mir den Einen ohne den Anderen ganz gut vorstellen."

„Dann habe ich mich getäuscht und bitte reumüthig um Vergebung," gab Leo zurück.

„Warum Vergebung?" fuhr Hedwig fort. „Es liegt für mein Gefühl durchaus nichts Beleidigendes darin, bei einem jungen Mädchen die Liebe vorauszusetzen; im Gegentheil, ich denke sie mir wunderbar schön. Ein Menschenherz, das nicht liebt und nicht zu lieben versteht, ist in meinen Augen seiner irdischen Bestimmung verlustig gegangen und aufrichtig zu beklagen."

Sie wurden durch den Doktor unterbrochen, der das Zimmer in diesem Augenblick betrat.

„Ich gratulire Dir, liebster Ernst, zu dem großen, wunderbaren Erfolg Deiner Kunst und Deines persönlichen Interesses!" rief ihm Leo entgegen; „ich höre soeben, der Onkel kann morgen schon zum erstenmal das Bett verlassen?"

„Mit großer Vorsicht allerdings — ja!" antwortete Leonhardi. „Ich danke Dir für Deinen Glückwunsch, mein lieber Freund! — Ich nehme ihn als gutes Omen und freundlichen Geleitsbrief fürs Weitere. Denn ganz am Ziele sind wir mit unserem Kranken noch nicht; es liegt hauptsächlich daran, einen Rückfall zu verhüten. Ich muß daher die Damen um Entschuldigung bitten, wenn ich nach wie vor täglich noch komme, um mich vom Stand der Dinge zu überzeugen."

„Sie wissen am besten, wie herzlich willkommen Sie sind!" antwortete die Baronin, „daß man wirklich Sie mit Komplimenten gar nicht eitel machen darf, obwohl Sie das vollste Recht darauf haben, eitel — sehr eitel zu sein. Sie haben uns ja Alle so glücklich gemacht, und wir sind und bleiben tief in Ihrer Schuld."

„Ich werde Dir all meinen Dank noch unterwegs unter vier Augen aussprechen," fügte Leo hinzu; „denn ich habe den löblichen Entschluß gefaßt, Dich nachher persönlich nach Gondersheim zu eskortiren! Hoffentlich ist Dir meine Begleitung nicht unangenehm!"

„Im Gegentheil," erwiderte Ernst. „Wir sind so wie so die letzten Tage herzlich wenig beisammen gewesen."

„Das finde ich aber auch, und ich möchte mich einmal wieder mit Dir aussprechen!"

Das gemeinsame Souper verlief ungemein lebhaft. Alles war in gehobenster Stimmung, und Leo beobachtete, daß in der That zwischen seinem Freunde und der schönen Hedwig irgend ein geheimes Band existiren mußte; denn ihre Blicke trafen sich zuweilen wie zufällig — ein verständnißvolles Lächeln huschte über beider Gesicht, und Manches, was Ernst im Allgemeinen aussprach, schien dennoch direkt nur an sie gerichtet gewesen zu sein, ebenso wie umgekehrt.

Nur Fröben sprach ziemlich wenig, beobachtete aber desto eifriger und schien die Ansicht des alten Johann wirklich nicht so ganz unberechtigt zu finden.

Er war ja durchaus nicht böse darüber und sah, wenn sich die Sache so verhielt, absolut kein Vergehen darin gegen irgendwen. Warum sollte sein Jugendfreund, der liebe, charmante Mensch, nicht seine Augen zu seiner reizenden Cousine erhoben haben, und warum sollte sie ihn nicht ebenso nett finden, wie ihn Jeder fand, der ihn näher kannte? — Es gab absolut dafür keinen glaublichen Grund.

Wenn Ernst auch bürgerlich war, so sah doch Leo auch darin keinen Hinderungsgrund; denn die Familie Lauterach gehörte vom Baron bis zu dem jungen Töchterlein nicht zu den Vorurtheilsvollen und Standeshochmüthigen. Auf Geld brauchten sie auch nicht zu sehen, und selbst in diesem Falle wäre kein Hinderniß gewesen; denn Ernst war aus tadelloser Familie, sein Vater war Legationsrath, und Ernst besaß ein sehr respektables Erbtheil, das ihn in den Stand setzen konnte, selbst eine anspruchsvolle Frau standesgemäß zu erhalten.

Zudem gönnte er seinem Jugendfreunde von ganzer Seele alles erdenkliche Glück; wußte er selbst doch nur zu gut, wie eine erste große Leidenschaft ein Menschenherz zu beglücken, zu beherrschen im Stande ist.

Er hatte selten im Leben einen Kameraden so lieb gehabt wie gerade Leonhardi; er war ihm gegenüber frei von jedem Vorurtheil, von jedem Neid und hätte ihm den Besitz einer Königstochter gewünscht.

Und doch regte sich in seiner Seele, ohne daß er sich darüber Rechenschaft geben konnte, ein leises Gefühl des Unbehaglichen! — War es, daß Ernst hier so selbstständig gehandelt hatte, ohne ihn in sein Vertrauen zu ziehen, wo er selbst ihm doch neulich sein ganzes Herz rückhaltlos geöffnet hatte? Oder hatte er seiner Cousine ein glänzenderes Loos gewünscht, fürchtete er durch die Liebe seine Freundschaftsrechte an Hedwig zu verlieren?

Er wußte es selbst nicht, was ihn ärgerte. Aber es ärgerte ihn etwas, und daß er so kleinlich war, sich zu ärgern, ärgerte ihn am meisten! Auch das „Auf Wiedersehen, morgen, Herr Doktor," das seine Cousine dem Freunde in den Schlitten nachrief während sie ihn mit einem kurzen „Gute Nacht, Leo!" abspeiste, hätte ihn beinahe verstimmt, wenn er die Menschen hier nicht alle ohne Ausnahme so aufrichtig lieb gehabt hätte. Aber Klarheit wollte er sich verschaffen, um jeden Preis, das nahm er sich vor.

MARCHIVUM

Die Einladung, am 1. Juli der Einweihung des Bismarck-Denkmals am Starnberger See beizuwohnen, beantwortet Fürst Herbert Bismarck durch ein Schreiben an Professor Lenbach. Gern würde er bei einem solchen Anlaß unter den nationalgesinnten Landsleuten, lauter treuen Anhänger seines Vaters, weilen; er wolle aber während des Trauerjahres allen öffentlichen Veranstaltungen fern bleiben.

Kaiser Franz Joseph befand sich gestern Vormittag zum ersten Mal seit letztem Sonntag ganz außer Bett.

Kurze Nachrichten.

Der Reichstag hat sich an der Abstimmung über einen Beitrag für das Goethedenkmal in Straßburg vorbeigedrückt. Ob dies edel und erfreulich war, wird vielfach bezweifelt.

Minister v. Thielen gab in der gestrigen Sitzung der Kanalkommission für die Regierung die Erklärung ab, daß nur Kompensationen für Schlesien und die Kanalisirung der Lippe bewilligt werden könnten. Auf weitere Kompensationen könne sich die Regierung nicht einlassen.

Ueber die Charfreitagsvorlage ist, wie verlautet, folgende Vereinbarung erzielt worden: Ueberschrift des Gesetzes wie in der Regierungsvorlage. Es folgt ein einziger Paragraph: Der Charfreitag gilt als bürgerlicher allgemeiner Feiertag. Es besteht die Hoffnung, daß auch die Nationalliberalen sich der Vereinbarung anschließen werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Nachricht, daß Deutschland die Bäreninsel annectiren werde, ist falsch. Die vom deutschen Seefischereiverein veranlaßte Expedition ist lediglich zu Fischereizwecken nach der Bäreninsel abgegangen. Findet sie den Platz für jene Zwecke geeignet, so wird es ihr natürlich freistehen, auf dem herrenlosen Eiland die ihr zweckmäßig erscheinenden Anlagen herzustellen und in Betrieb zu nehmen. Einen Auftrag oder die Ermächtigung, im Namen des Reiches auf der Bäreninsel die deutsche Flagge zu hissen, erhielt weder jene Expedition noch sonst Jemand.

Die „Frkf. Ztg." macht drohend darauf aufmerksam, daß nun in den Einzellandtagen der Feldzug gegen die sogenannte „Zuchthausvorlage" beginnen soll. Aber todter als todt wird man ja die Vorlage auch nicht machen können, und die demokratische Partei wird es nicht wegdisputiren können, daß es nicht ein Demokrat war, der der unhaltbaren Vorlage den Todesstoß versetzte, sondern ein Nationalliberaler, was bei der Wahlagitation nicht vergessen werden sollte.

Der Vorstand des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe hat am Donnerstag ein Rundschreiben an alle Baugewerbtreibenden erlassen, keine aus Berlin kommenden Maurer zu beschäftigen. In der Massenversammlung der Maurer, die am Donnerstag in Berlin abgehalten wurde, betonten die Führer, daß man sich von dem Einigungsversuch vor dem Gewerbegericht nicht zu viel versprechen solle, vielleicht beginne der Kampf dann erst in aller Schärfe.

Der „Bund der Industriellen" regt die Schaffung eines deutschen Industrierathes an, durch welchen die Industrie eine umfassende Organisation erfahren soll, im Gegensatz zu der monopolistischen Organisation, welche sich eine Gruppe kapitalkräftiger Großindustrieller im Centralverbande gegeben habe.

Die „Berl. Corresp." meldet: Der Minister der öffentlichen Arbeiten richtete einen Erlaß an die Kgl. Eisenbahndirektionen, daß bei Ausschreibungen die Marktlage zu berücksichtigen ist, um entsprechende Fristen festzusetzen. Bei der Verdingung von größeren Ausführungen, insbesondere, wenn die Unternehmer angewiesen sind, die Materialberechnungen selbst aufzustellen, soll thunlichst gesorgt werden, daß den Unternehmern die erforderlichen Zeichnungen verabfolgt werden.

Die Engländer, welche auf der Friedenskonferenz ein so großes Wort führen, wollen jetzt für militärische Zwecke vier Millionen Pfund, d. i. 80 Millionen Mark anlegen.

Der türkische Delegirte im Haag Abdullah Pascha, hat den Jungtürken Riza Bey zum Zweikampf gefordert. Riza Bey antwortete, er sei bereit, sich mit jedem Gentleman zu schlagen, aber nicht mit einem Lakaien des Sultans. Und dieser Zusammenstoß auf der „Friedenskonferenz!"

Ein im Jahre 1898 gewählter gemeinsamer Ausschuß zur Beilegung von Arbeiter-Streitigkeiten beschloß in Kopenhagen dem Arbeitgeberverein und Arbeiterverband anzubieten, als Einigungsamt im jetzigen großen Lockout im Baugewerbe und in der Eisenindustrie zu vermitteln, und ersuchte beide Parteien, bis zum 28. Juni Mittags auf dieses Anerbieten zu antworten.

Nach einer Depesche aus Kairo wurde der Khalifa von britenfreundlichen Stämmen mit großem Verluste besiegt; er flüchtete mit einem kleinen Anhange, seine Gefangennahme wird bald erwartet.

Eine in Detroit, Nordamerika, abgehaltene Versammlung von 3000 Deutschamerikanern nahm eine Entschließung an, in der englisch-amerikanische Bündnisse jeder Art kräftig bekämpft und gegen die Bezeichnung der Amerikaner als „Angelsachsen" Einspruch erhoben wird.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. Juni 1899.

Ein interessanter Betrugsprozeß.

Ein für die Geschäftswelt interessanter Betrugsprozeß, der nahezu 5 Stunden dauerte, fand gestern vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Auf der Anklagebank saß der 33jährige Kaufmann und „Artisten"-Berichterstatter Karl Jakob Wilhelm Müller, von hier gebürtig. Im Jahre 1894 war Müller mit einem Herrn Werlin associirt. Die Beiden führten ein im Handelsregister unter der Firma Werlin u. Co., Inhaber Jakob Wilhelm Müller, eingetragenes Agentur-, Kommissions- und Importgeschäft. Der benannte Werlin hatte sich aber aus gewissen Gründen vom Geschäft losgemacht, so daß die Auflösung desselben erfolgte, ohne daß jedoch die Firma aus dem Handelsregister gestrichen wurde. Anfangs 1898 wurde Müller vom Amtsgericht aufgefordert, die Firma Werlin u. Co., falls sie nicht mehr bestehe, aus dem Handelsregister streichen zu lassen. Diese Gelegenheit benutzte Müller, die Firma von Neuem zu etabliren. Er miethete überm Neckar ein Zimmer, das er als „Bureau" der Firma Werlin u. Co. bezeichnete. Auch engagirte er einen jungen Mann, obwohl sein ganzes Baarvermögen und Betriebskapital nur aus 60 M. bestand.

Ein bestimmtes geschäftliches Ziel hatte Müller nicht im Auge. Er schrieb an alle möglichen Geschäfte und Fabrikanten Deutschlands, von denen er Preislisten und Mustersendungen verlangte. Durch die Firmenüberschrift sowie die Unterschrift „p. Werlin u. Co., gez. Müller," wurde bei vielen Geschäften und Fabrikanten der Irrthum erweckt, als hätten sie es mit einer tadellosen, schon seit Jahren bestehenden gut eingeführten reellen Firma zu thun. In Wirklichkeit bestand das große Geschäft aber nur aus einem Zimmer ohne Inventar. Als Geschäftsbücher dienten drei 10-Pfennig-Notizbücher, von denen Müller das eine als „Cassabuch", das andere als „Foliobuch" und das dritte als „Bestellbuch" bezeichnete. Viele Fabrikanten und Geschäftsleute ließen sich zu einer Probesendung verleiten. Das Hauptaugenmerk richtete Müller auf Cigarren-Fabriken, Conditoreien und Branntwein-Lieferanten. Fand sich eine vertrauensselige Firma, dann wurde eine Probe verlangt mit der Bemerkung, daß größere Posten bestellt würden, wenn die Waare gut sei. Auf diese Weise gelang es Müller, mehrere Bestellungen zu machen und in den Besitz einer beträchtlichen Menge von Waaren zu gelangen, die er mit Hülfe einiger angestellter „Platz-Reisender", z. B. des Herrn Hotelkochs Hermann Reichert, bei verschiedenen Wirthen zu jedem Preis verkaufte. Wenn die betreffenden Lieferanten um ihr Geld für die Waaren schrieben, wurde entweder eine Nachbestellung versucht oder es wurde dem betr. Lieferanten geschrieben, die Waare habe nicht den Anforderungen der Kunden genügt, es müsse deßhalb ein bedeutender Nachlaß gewährt, da die Kunden der Firma Werlin & Co. untreu geworden seien.

Auf diese Weise wurden die fälligen Zahlungen in die Länge gezogen, Postaufträge und Wechsel überhaupt nicht eingelöst und Probesendungen unter Nachnahme, angeblich aus Prinzip, nicht angenommen. Die Zahlung der „Bureau-Miethe" unterblieb ebenfalls. Selbstverständlich konnten diese betrügerischen Manipulationen nur eine Zeit lang gehen. Schon nach einigen Monaten, im September 1898, wurde die „Firma" aufgelöst und aus dem Handelsregister gestrichen.

Von den betrogenen Firmen seien folgende erwähnt: Es sandten die Cigarrenfabrik Rudolf Bauft in Westpreußen Cigarren und Cigarritos im Betrage von 150 Mark, August Wilhelm Beckmann in Duisburg eine Probesendung Citronensaft für 9 Mk. — vor einer weiteren Probesendung hütete sich die Firma — sowie Weinhändler Georg Krieg in Wildstadt zwei Mal je 12 Flaschen „Antisemitenlikör" und später 37 Flaschen Kirschenwasser; insgesammt hatten diese Waaren des Krieg einen Werth von M. 90.86. Als Krieg auf Zahlung drängte, erklärte Müller, seine Waare sei schlecht und nichts werth. Die Cigarren- und Cigarrettenfabrik „Macedonia" in Dresden ließ sich um 150 Mark schädigen. Dieser Firma wurden auch fingirte Bestellungen zugesandt, die theilweise von den angegebenen Bestellern auf Zureden angenommen worden sind. Das Geld kassirte Müller ein.

Auf eine raffinirte Art wurde auch die Cigarrenfabrik Georg Fleck in Adelshofen um 55 Mk. geprellt. Cigarrenhändler Franz Becker aus Freinsheim sandte für 42 Mk. Cigarren, ohne Geld zu bekommen. Auf eine weitere Sendung ließ er sich nicht ein.

Um die Geschäftsstunde genau eintheilen zu können, bestellte die Firma „Werlin & Co. Inh. Müller" bei der Uhrenhandlung Levy in Stuttgart 7 Uhren zur „Ansicht". Als diese reklamirt wurden, waren 3 davon verkauft an „zufällig abgereiste Wirthe", der Verbleib der übrigen Uhren aber nicht verrathen. Eine seinerzeit erfolgte Pfändung war vollständig fruchtlos. Die Uhren seien, so behauptete Müller, derart gewesen, daß sie bereits mehr an Reparaturen gekostet hätten als sie werth gewesen seien. Am Vorsichtigsten war der Conditor August Reich in Wiesbaden, bei dem gleich 1 Centner „Himbeersaft" zur „Probe" im Werthe von 40 ℳ bestellt worden war. Herrn Reich kam die Sache aber verdächtig vor und er unterließ die Sendung.

Der als Sachverständige zu der gestrigen Schöffengerichtssitzung geladene Kaufmann Johann Ziegler hier bekundete, daß das ganze Geschäft auf einer unreellen Basis aufgebaut gewesen sei. Das Urtheil lautete auf 2 Monat Gefängniß.

In der Urtheilsbegründung wurde u. A. berücksichtigt, daß Müller sich in Noth befand. Ferner wurde in Erwägung gezogen, daß Müller einerseits schon einmal wegen Betrug mit einer Geldstrafe bestraft ist, anderseits daß er kein Schwindler von Provision sei, sondern mehr durch „schlechte Gesellschaft" verführt zu sein scheine.

Den Vorsitz in der Verhandlung führte Herr Referendar Dauth, als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungirte Herr Dr. Schrag und als Vertheidiger des Angeklagten Herr Rechtsanwalt Dr. Englert.

* **Vom Großherzog in Audienz empfangen** wurden gestern u. A.: Oberst von Jastrow, Commandant von Mainz, bisher Commandeur des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, und eine Abordnung des Vereins „Kaiserliche Marine" in Mannheim, bestehend aus den Herren Ingenieur Kippenhan, Kaufmann Ludwig Stritter und Werkmeister Leo Schilling.

* **Die Großherzogin** reiste gestern Nachmittag ½2 Uhr von Karlsruhe ab. Dieselbe begibt sich zunächst zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof, verweilte dort bis zum Abend und fuhr dann nach Frankfurt. Von dort erfolgte die Weiterreise mit dem Nachtschnellzug nach Weimar und Jena und dann zu Wagen nach Schloß Dornburg, wo sich der Großherzog von Sachsen mit seiner Familie befindet. Die Ankunft daselbst wird voraussichtlich heute Vormittag 9 Uhr erfolgen.

* **Die Prinzessin Wilhelm von Baden** reiste gestern Vormittag 11 Uhr 42 Minuten nach München. Dieselbe begibt sich von da nach Berchtesgaden, um dort einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Die Erbprinzessin von Anhalt und Prinz Max werden daselbst in den nächsten Tagen mit der Prinzessin Wilhelm zusammentreffen und in Gemeinschaft einige Zeit verweilen.

* **Ernennungen und Versetzungen.** Der Großherzog hat den Baupraktikanten Ernst Dahlinger von Karlsruhe unter Verleihung des Titels Regierungsbaumeister zum zweiten Beamten der Hochbauverwaltung ernannt, den Bezirksarzt Dr. Ernst Kürz in Donaueschingen unter gleichzeitiger Enthebung von seinen Funktionen als Kreisoberhebearzt für die Kreise Villingen und Konstanz und als Vorstand der Hebammenschule Donaueschingen zum Bezirksarzt für den Landbezirk Heidelberg ernannt und den Bezirksassistenzarzt Dr. Adolf Krieschke in Gernsbach zum Bezirksarzt in Breisach ernannt. Regierungsbaumeister Ernst Dahlinger wurde der Baudirektion zugetheilt.

* **Militärisches.** Befördert wurde: Fuchs, Oberlt. der Ref. des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 zum Hauptmann.

* **Die große Kaiserparade** soll, wie jetzt mitgetheilt wird, am 8. September auf dem Forchheimer Uebungsfeld, etwa zwei Stunden von Karlsruhe, stattfinden; mehrere Kaiserparaden sind schon früher auf dem gleichen Gelände abgehalten worden. —

* **Die neuen 30-Pfennig-Marken** werden demnächst zur Ausgabe gelangen. In der Reichsdruckerei ist man zur Zeit mit der Herstellung beschäftigt. Sie eignen sich besonders zum Freimachen von Drucksachen von über 500 bis 1000 Gramm und von Einschreibesendungen.

* **Stadtpark.** Sonntag, 25. ds. konzertirt die Kapelle des I. Bair. Ulanen-Regiments Kaiser Wilhelm II. aus Bamberg, welcher ein sehr guter Ruf vorausgeht.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Wie uns mitgetheilt wird, findet am Sonntag Vormittag 10 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule ein Vortrag statt. Herr Prediger Schneider spricht über das Thema: „Verjüngung der Religion".

* **Wohlthätigkeitsfest.** Der Glückverein „Fortuna", Athletenklub „Germania"-Neckarvorstadt, sowie der „Kraft- und Artisten-Klub"-Schwetzingervorstadt, veranstalten am Sonntag, 25. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr an in den Lokalitäten der Kaisershütte, Seckenheimerstraße Nr. 19, ein Wohlthätigkeitsfest zu Gunsten des Mannh. Wöchnerinnen-Asyls und der Mannh. Ferienkolonie. Das Programm ist außerordentlich reich an musikalischen, athletischen und gesanglichen Aufführungen, verbunden mit Gartenfest. Abends 8 Uhr finden theatralische Darstellungen mit darauffolgendem Balle statt. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck des Festes verdient dasselbe die regste Unterstützung und recht zahlreiche Betheiligung.

* **Der deutsche Kongreß für erziehliche Knabenarbeit** wird vom 30. September bis 2. Oktober d. J. in Karlsruhe tagen. Zu den Verhandlungen und zu einer mit dem Kongreß verbundenen Ausstellung von Erzeugnissen des Handarbeitsunterrichts wird der große und kleine Festhallesaal zur Verfügung gestellt.

* **Von St. Peter geht der Auskunftsstelle der hiesigen Sektion des Schwarzwald-Vereins** die Mittheilung zu, daß in den durch das Feuer zerstörten Gebäuden 125 Personen gewohnt haben, die durch die Katastrophe ihres bisherigen Obdachs beraubt worden sind. Es ist gelungen, dieselben theils im Spital, theils in den umliegenden Bauernhöfen unterzubringen. Doch muß natürlich der Wiederaufbau der zerstörten Gebäude thunlichst beschleunigt werden, damit dieselben noch vor Beginn des Winters bezogen werden können. Die Abschätzung des Schadens ist beendet. Es kann angenommen werden, daß nach Abzug der Entschädigungssumme der Schaden an Gebäuden und Fahrnissen etwa Mk. 150 000 beträgt. Nach dem Wiederaufbau wird sich St. Peter voraussichtlich in etwas anderer Gestalt als bisher präsentiren. Es sollen nämlich nicht alle Gebäude auf ihren bisherigen Baustellen wieder aufgebaut werden. Vielmehr ist die Verlegung Einzelner, die besonders enge Baustellen hatten, auf das Gelände gegen St. Märgen in Aussicht genommen.

Sammlung

für die Brandbeschädigten in St. Peter (Schwarzwald).

Transport 176 M. Von S. 5 M., von S. B. 2 M. Summa 183 M.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit

Die Expedition des „Gen.-Anz." (Mannh. Journal.)

* **Eine freudige Ueberraschung** wurde dieser Tage Herrn Privatmann und Fleischbeschauer Josef Ruppert auf dem Waldhof zu Theil. Herr Ruppert hatte, wie seiner Zeit gemeldet, gelegentlich des Besuchs des Großherzoglichen Paares auf dem Industriehafen und dem Waldhof daselbst einen prachtvoll ausgestatteten Pavillon hergerichtet, in welchem die hohen Herrschaften das Frühstück ein-

---

Der Schlitten glitt über die glatte ebene Bahn, lustig klingelten die vielen Schellen, und die alten braven Braunen gingen in flottem Trab.

Der Mond war aufgegangen, und in seinem Lichte blitzte und glitzerte die schneebehangene Landschaft in Myriaden Diamanten, wie ein wundervolles Feenland.

Die Luft hatte trotz alledem etwas Mildes. Hedwig hatte Recht, es war gewiß der letzte Schnee, der noch einige Tage liegen geblieben war.

Eine kurze Zeit fuhren sie schweigend nebeneinander.

Dann begann Leo:

„Du entsinnst Dich doch, Ernst, daß ich Dir vor einigen Wochen die Geschichte meines Herzens erzählte?"

„Jawohl, ich entsinne mich noch dunkel. Es war eine recht erbauliche Historie!"

„Fühlst Du nicht das Bedürfniß, dem Freunde Gleiches mit Gleichem zu erwidern?" fuhr er fort.

„Vorläufig noch nicht, Bester!" lächelte Ernst. „Aber wenn's mal so weit ist, sollst Du ganz gewiß der Erste sein, der es erfährt!"

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Aus der Yangtse-Reise** des Prinzen Heinrich von Preußen erzählt der „Ostas. Lloyd" folgende hübsche Episode: Als es in Kiangyin bekannt wurde, daß Prinz Heinrich von Preußen die Festung hier besichtigen wollte, gerieth der General, der die Festung kommandirt, in nicht geringe Aufregung. Der General, welcher aus Hunan stammt und sehr gegen Europäer voreingenommen ist, ist ein recht nervöser Herr; er war garnicht zu beruhigen. Alle Vorschläge, welche Herr John Jürgens für einen Empfang des Prinzen Heinrich machte, wurden mit großem Mißtrauen aufgenommen. Der kommandirende General Lie Chau Chun war von dem General der Festungen vollständig beeinflußt. Als der Chefinstrukteur Herr Jürgens dem General Lie über die getroffenen Anordnungen Vorstellungen machte, befahl Letzterer mit besonderem Nachdruck, daß die Geschützmannschaften nicht von den Geschützen entfernt werden dürften und ersuchte zugleich Herrn Jürgens, dafür Sorge zu tragen, daß nicht zu viele Soldaten mit dem Prinzen an Land kämen. Als nun die „Gefion" gegen 10 Uhr Abends am 3. Mai unter der Festung vor Anker ging, bemächtigte sich der Offiziere an Land große Unruhe. Der kommandirende General Lie schickte seinen Adjutanten zu Herrn Jürgens und ließ fragen, was nun gemacht werden müßte. „Sofort schlafen gehen," erhielt er zur Antwort, „damit wir morgen bei Zeiten zum Empfang bereit sind." Es ist nicht unmöglich, daß während der nun folgenden Nachtstunden die Wohnung des Herrn J. Jürgens besonders bewacht worden ist. Um 8 Uhr Morgens am folgenden Tage landete Prinz Heinrich mit seiner Begleitung. Der Prinz wurde von General Lie empfangen, die Ehrenkompagnien präsentirten das Gewehr; die Chinesische Kapelle spielte die deutsche Nationalhymne, und ein Salut von 21 Schüssen wurde abgefeuert. Der Prinz ritt sofort zu den Festungen hinauf, wo kurz vorher exerzirt wurde. Dann ging es weiter nach den höher gelegenen Batterien, die auch kurz besichtigt wurden. Später begab sich der Prinz nach dem Paradeplatz, wo die Tse Chang Quien-Brigade Aufstellung genommen hatte. Er ritt die Front ab, ließ Parademarsch und Gewehrexerzirten machen. Der Prinz war mit dem, was er sah, augenscheinlich zufrieden und gab solches den Chinesen zu verstehen. Darauf besuchte er das Lager des Generals Lie, nahm hier ein Gläschen Wein und tauschte mit dem Chinesen einige Komplimente aus. Nach kurzer Zeit wurde aufgebrochen. Der Prinz begab sich direkt zur Landungsstelle zurück, wo eine Pinasse für ihn bereit lag, um ihn an Bord der „Gefion" zu bringen. Dann ging die Reise sofort flußabwärts weiter.

— **Nach zwanzig Jahren.** Ein wirklicher Roman aus dem Leben ist es, der in einer Ortschaft Sardiniens sich kürzlich abgespielt hat. Im Jahre 1879 verheirathete sich in Sassari der Arbeiter Giovanni Dettori mit einem braven Mädchen Speranza Mura. Pünktlich kam das erste Kind an, aber gleichzeitig verlor Dettori Lohn und Brod und wußte nicht, wie er die Familie erhalten sollte. Endlich faßte er den Entschluß, nach Amerika auszuwandern. Er arbeitete mit aller Aufopferung der Kräfte und legte sich endlich nach zehnjähriger, schwerer Thätigkeit als Farmer ein gutes Stück Geld zurück. Nunmehr wollte er seine Frau sich kommen lassen und schrieb ihr, sie solle die Reise nach Amerika antreten. Aber erst zwei Monate später kam die Antwort, und zwar mit der Nachricht, daß die Frau gestorben sei. Dettori führte nun, ohne daß ihm der Gedanke, für sein Kind zu sorgen, gekommen wäre, ein unstätes Leben. Endlich aber kehrte er, von Heimweh getrieben, nach Italien zurück, arbeitete einige Monate in Genua und ging dann nach Sassari. Hier äußerte er einem Freunde gegenüber die Absicht, sich wieder zu verheirathen, und bat ihn, einem jungen Mädchen, welches er im Hause eines Bekannten gesehen, in seinem Namen den Antrag zu stellen. Der Freund führte seinen Auftrag aus, das Mädchen willigte ein, und man setzte den Fronleichnamstag fest, um die Hochzeit zu besprechen. Als man zusammenkam, war natürlich die erste Frage Dettoris nach den Eltern des Mädchens. „Ich bin Waise," antwortete das Mädchen; „mein Vater wanderte nach meiner Geburt aus und ich hörte nie wieder etwas von ihm. Er hieß Giovanni Dettori." Bei diesen Worten erschrack Dettori, und fragte mit zitternder Stimme: „Und wo wohntet Ihr?" — „Im Nicolo Pigorai 2." — „Dann bist Du ja meine Tochter, die ich seit zwanzig Jahren nicht gesehen habe," rief Dettori aus, indem ihm schwere Thränen über die Wangen rollten. Dettori wünschte nun, um für seine Tochter sorgen zu können, daß sie aus dem Dienste, in dem sie stand, treten sollte. „Wegen der Hochzeit," meinte er, „kannst Du beruhigt sein, mein Kind; Du hast den Vater wiedergefunden und den Gatten nicht verloren, denn ich werde dafür sorgen, daß Du einen braven jungen Mann erhältst, der Dich ganz nach Deinen Wünschen glücklich macht." Es soll aber in ganz Sardinien keine glücklicheren Menschen geben, als Vater Dettori mit seiner Antonietta, die vorläufig noch nicht daran denkt, sich zu verheirathen.

— **Ein Original.** Der vor einiger Zeit verstorbene Admiral B. war ein eigenartiger Mensch, dessen Gedankengang nicht immer leicht zu verfolgen war. So fuhr er eines Morgens zur Besichtigung der Werft mit einem Boot über den Hafen. Während der Fahrt erzählt ihm der Adjutant, daß ein Offizier, der auch im Hause des Admirals viel verkehrte, sich verlobt habe. B. antwortete gar nichts darauf. Dann kam die Inspizirung, welche etwa vier Stunden in Anspruch

MARCHIVUM

nahmen. Auf Veranlassung des Herrn Ruppert war das Ganze photographisch aufgenommen worden. Auf die den Allerhöchsten Herrschaften eingeschickten Photographien ließen sowohl der Großherzog als die Frau Großherzogin an Herrn Ruppert Antwortschreiben richten, in welchem sie ihre Anerkennung und den herzlichsten wärmsten Dank für die ihnen bereitete Ueberraschung und Freude aussprachen. Zugleich erhielt Herr Ruppert von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog dessen Bildniß in prachtvollem Eichenrahmen. Das Bild, welches Se. kgl. Hoheit den Großherzog als Generaloberſten darstellt, hat eine Höhe von 1½ Metern und eine Breite von 1 Meter. Ferner sandte Se. kgl. Hoheit an Herrn Ruppert noch eine goldene Uhr für dessen Sohn und eine goldene, mit edeln Steinen besetzte kostbare Brosche, auf der sich das in Elfenbein ausgeführte Bildniß der Frau Großherzogin als jugendliche Prinzessin befindet. Diese Brosche ist für die Tochter des Herrn Ruppert bestimmt. Auch von Herrn Generalmajor Müller, dem Adjutanten des Großherzogs und von Freifräulein von Göler, der Hofdame der Frau Großherzogin, erhielt der von Ihren königlichen Hoheiten so fürstlich beschenkte Herr Ruppert auf die eingesandten Photographieen herzlich gehaltene Dankschreiben. Von Herrn Oberbürgermeister Beck war Herrn Ruppert schon unmittelbar nach dem Besuche der Allerhöchsten Herrschaften folgendes Schreiben zugegangen: „An dem Tage, da die Großh. Herrschaften den Industriehafen und den Waldhof zu besuchen geruhten, haben Sie durch die sehr wirkungsvolle Herrichtung und Ausschmückung des dem Fürstenpaar während des Frühstücks zum Aufenthalt dienenden Pavillons sammt seiner Umgebung allen Festtheilnehmern eine freudige Ueberraschung bereitet und sich um den wohlgelungenen Verlauf jener ganzen Veranstaltung ein rühmenswerthes Verdienst erworben. Ich beehre mich, Ihnen für Ihre opferwilligen Bemühungen in welchen ein beredter Beweis von Anhänglichkeit und Liebe zu unserem Herrscherhause erblickt werden darf und wovon auch namentlich das Großh. Paar selbst sehr angenehm berührt gewesen ist, die volle Anerkennung und den herzlichsten wärmsten Dank auszusprechen." Erwähnt sei noch, daß Herr Ruppert, über den sich die fürstliche Huld in so reichem Maaße ergossen, aus Tauberbischofsheim gebürtig ist.

* **Colosseumtheater.** Ein gutes Kassenstück hat die Direktion mit dem Stück „Fahrendes Volk" gefunden, das ihr allabendlich ein dichtbesetztes Haus bringt. Das Stück ist so originell und drastisch, daß selbst der ärgste Hypochonder lachen muß. Sonntag, 25. Juni, gelangt das Stück Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr zur Aufführung.

* **Die Frage der Rauchverhütung** hat wegen der fortschreitenden Ausdehnung der Industrie und damit der Zunahme der Quellen der Rauchbelästigung, sowie wegen der Beschwerden des Publikums in einigen größeren Städten neuerdings zu öffentlichen Erörterungen Anlaß gegeben. Mit Bezug hierauf wird es von allgemeinerem Interesse sein, zu erfahren, daß der große und einflußreiche „Verein deutscher Ingenieure" in einem von ihm herausgegebenen Werke „Die Dampfkesselfeuerungen zur Erzielung einer möglichst rauchfreien Verbrennung" zu der vorwürfigen Frage eine klare und deswegen verdienstvolle Stellung eingenommen hat. Es kann den Dampfkesselbesitzern nicht genug empfohlen werden, sich durch Kenntniß von diesem Werke und seiner Kritik der einzelnen Feuerungskonstruktionen und Dampfkesselsystemen mit Bezug auf rauchfreie Feuerung und ihre wirthschaftliche Bedeutung thunlichst ein eigenes Urtheil über diese Frage zu bilden. Die genannte Veröffentlichung des Vereins deutscher Ingenieure wird am besten durch folgende Sätze aus seinem Vorworte charakterisirt: Die Arbeit hat demgemäß in Sonderheit die Aufgabe, dem immer noch weiterverbreiteten Irrthume entgegenzutreten, als gäbe es gewisse Feuerungen, deren Einführung zum Zwecke der Rauchverhütung allgemein vorgeschrieben werden könne, oder als hätten wir gar die Feuerungen, welche uns von der Rauchplage zu befreien berufen sind, erst von der Zukunft zu erwarten." Im Lande denkt unseres Wissens Niemand daran, irgend eine besondere Konstruktion allgemein vorzuschreiben. Weiter heißt es an dem angeführten Orte: „Sie (die Arbeit) soll vielmehr der Erkenntniß immer weitere Verbreitung verschaffen, ... daß wir aber unter den bestehenden Feuerungen Einrichtungen in genügender Zahl besitzen, welche, am richtigen Platze angewendet und richtig behandelt, durchaus zufriedenstellende Resultate ergeben." Für die Fernhaltung der Rauchbelästigungen ist dies vollkommen ausreichend. Man sieht also, daß nicht alle Beschwerden des Publikums unberechtigt sind, und daß sie durchaus nicht nothwendig zu einer Behinderung und Erschwerung der Industrie führen müssen, wie vielfach glauben gemacht werden will. Zum Schlusse mag hier noch beigefügt werden, daß die rauchfreien Feuerungskonstruktionen, welche seit 12 oder 14 Jahren bis in die letzte Zeit in den Heil- und Pflegeanstalten Illenau und Emmendingen, in den Badanstalten Baden, sowie in der Irrenklinik und allen klinischen Anstalten und Universitätsinstituten in Freiburg, endlich in dem dortigen Landesgefängniß oft jeweils in größerer Zahl eingeführt wurden und die unter den verschiedensten Betriebsverhältnissen thätig sind, überhaupt nicht rauchen, sondern, abgesehen vom Anfeuern, nur ein leichtes Erzittern der aus dem Schornsteine ausströmenden Verbrennungsgase erkennen lassen.

* **Ueber die vorgestrige evangelische Kirchengemeindeversammlung** ist Folgendes zu berichten: Zunächst wird die Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Dekan Ruckhaber ersucht, von dem Besitzthum des evangel. Armen- und Almosen-Fonds in der 10. Bandgewann die Abtretung von 2451 qm zum Preise von 5 ℳ pro qm, im Gesammtbetrage von 12,205 ℳ, an die Großh. Eisenbahndirektion zu genehmigen. Dieselbe benöthigt jenes Areal zur Durchführung der neuen Industriehafen-Bahn. In Anbetracht des Umstandes, daß dem Fonds nach Abtretung der 2451 qm immer noch genügend Gelände zur Verfügung steht, wurde dem Ersuchen der Gr. Eisenbahndirektion stattgegeben durch einstimmige Annahme des Antrags. — Angesichts der Thatsache, daß auf dem Lindenhofstadttheil die protestantische Bevölkerung in rapidem Steigen begriffen ist, trug sich der evang. Kirchengemeinderath schon früher mit der Absicht, dort eine Kirche zu erbauen, und kaufte sogar das erforderliche Gelände dazu an. Da die Vorbereitungen und der Bau einer neuen Kirche immerhin etwa 3 Jahre in Anspruch nehmen dürften, die aber möglichst sofortige Beschaffung eines Gotteshauses sich als unbedingt erforderlich herausgestellt hat, hat der Kirchengemeinderath beschlossen, vorerst eine Nothkirche auf dem Lindenhof zu errichten. Wie Herr Karch mittheilt, liegt der Entwurf und Kostenvoranschlag einer solchen vor und dürfte sich bei 500 Sitzplätzen auf etwa 13,400 ℳ belaufen. In einer neuerlichen Sitzung habe sich die Baukommission des Kirchengemeinderaths dahin entschlossen, nur 300 Sitzplätze vorzusehen, die er für genügend hält und wodurch sich der Preis nur auf 10,000 ℳ stellen würde. Herr Rudolf Bassermann hat Verschiedenes zu erwidern, worauf der Antrag des Kirchengemeinderaths die Erbauung einer Nothkirche auf dem Lindenhof im Gesammtbetrage von etwa 10,000 ℳ betreffend, mit großer Majorität angenommen wurde. Den letzten Gegenstand betrafen Mittheilungen über die Kirchenbaufrage in der Neckarvorstadt. Hierzu spricht Herr Architekt Karch. Bekanntlich sind die Kirchenbauten in der Schwetzingervorstadt, am Werderplatz und in der Neckarvorstadt geplant, über die sich jedoch noch kein Kostenanschlag ermöglichen lasse, bevor man nicht mit der Platzfrage einig geworden sei. Bezüglich der Neckarvorstadt habe man anfangs das Prestinarische sowohl wie das Mötherische Gelände in Aussicht gehabt, beide aber wieder fallen lassen, so daß man jetzt vor der Frage stehe, ob es nicht am vortheilhaftesten sei, einen Um- resp. Neubau der Lutherkirche vorzunehmen, was Redner, da dann auch die Geländefrage behoben sei, für durchaus möglich und praktisch hält. Hierbei entspinnt sich eine längere Debatte, an welcher sich vorwiegend wieder Herr Rudolf Bassermann betheiligt. Nach längeren Aussprachen hierüber, wovon namentlich die des Herrn Stadtrath Groß, der den Standpunkt in Kirchenbauten: Eile mit Weile vertritt, sowie die des Herrn Hartmann, der sich im Allgemeinen seinem Vorredner anschließt, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Club der Sachsen und Thüringer.** Derselbe veranstaltet morgen, Sonntag, 25. Juni, einen Familien-Ausflug nach Schlößchen Seckenheim. Der voriges Jahr vom Club dahin arrangirte Ausflug steht bei allen Theilnehmern noch in bester Erinnerung und dürfte die morgige Veranstaltung sich einer sehr zahlreichen Betheiligung zu erfreuen haben. Abgesehen von den schönen Lokalitäten, sowie der herrlichen Lage des Ausflugspunktes, ist auch sonst für reichliche Unterhaltung Sorge getragen; die vollständige Hauskapelle des Clubs wird mitwirken und sind u. A. Konzert im Garten, photographische Aufnahmen, humoristische und Gesangsvorträge, sowie Tanzvergnügen vorgesehen. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt, da auch bei Regenwetter der Saal und die schöne, geräumige Halle einen angenehmen Aufenthalt bieten. Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 3 Uhr 20 Minuten mit der Nebenbahn (Friedrichsschule), die Rückfahrt Abends 10 Uhr 29 Min. Landsleute, sowie Freunde des Clubs sind willkommen.

* **Aus reiner Rauflust** schlug der Maurer Caspar Otto Christian Himmelstein in der Nacht vom 6. auf 7. Mai vor der Wirthschaft zum „Alten Fritz" hier mit einem Stock auf den friedlich mit einigen Kameraden daher kommenden Standesbeamtengehilfen Heinrich Rost hier ein, wodurch dieser ganz erhebliche Verletzungen am Arm und Finger der linken Hand davontrug. Der rohe Bursche erhielt mit Rücksicht auf die große Rohheit der That 8 Wochen Gefängniß.

* **Auf eine drollige Weise** wurde von der hiesigen Kriminalpolizei der rohe Bursche ermittelt, der am Montag früh einem Schutzmann, als dieser in der Nähe der Post einen Exzedenten verhaften wollte, mit einer Thürschlinge derart in das Gesicht geschlagen hatte, daß ihm die Oberlippe vollständig gespalten worden war. Der Thäter hatte die Thürschlinge auf der Flucht verloren. Die Polizei brachte nun in Erfahrung, daß er in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigt sei. Zwei Schutzleute in Civil gingen in die Fabrik, ließen den Mann rufen und fragten ihn ganz harmlos, ob er vielleicht die Thürschlinge verloren habe. Der Gefragte bejahte sofort freudig, machte aber gleich darauf ein sehr verdutztes Gesicht, als die beiden Schutzleute sich zu erkennen gaben und ihn für verhaftet erklärten. Es blieb ihm nichts Anderes übrig, als einen längeren Aufenthalt im Amtsgerichtsgebäude zu nehmen.

* **Unfall.** Am 22. d. M., Vorm. 10 Uhr, verunglückte der ledige Zimmermann Emil Maurer am Neubau der Fabrik Hch. Lanz dadurch, daß er unter einige zusammenrutschende Balken gerieth und so gedrückt wurde, daß dessen Aufnahme im Krankenhause erfolgen mußte.

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, den 25. Juni. Die Besserung der allgemeinen Wetterlage nimmt langsam zu. Ueber Russisch-Polen und Ungarn wird die Depression von 755 mm langsam aufgelöst, da der Hochdruck sowohl im Norden als im Westen Europas weitere Verstärkung erfahren hat. Ueber Italien dürfte sich die Depression noch einige Zeit behaupten, weshalb sich bei uns namentlich die Nächte noch immer ziemlich kühl gestalten. Für Sonntag und Montag ist fortgesetzt trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

* **Singen,** 23. Juni. Beim badischen Zollamte wurde kürzlich eine Dame aus Württemberg, welche ihre Tochter aus einem Institut in Genf abgeholt hatte, bei der Zollrevision einer genauen Untersuchung unterzogen. Bei dieser stellte es sich heraus, daß sie verschiedene Stoffe in ihre Unterkleider eingenäht hatte. Sie mußte 107 Mk. Zoll und Strafe bezahlen und die Waare wurde konfiscirt.

* **Mosbach,** 23. Juni. Der Hausirer Sack hier gab in seiner Wohnung auf den Taglöhner Kunzmann, nach vorangegangenen Streithändeln zwei Schüsse ab und verletzte denselben tödtlich.

* **Tauberbischofsheim,** 23. Juni. Bei dem furchtbaren Gewitter, das letzten Montag in unserer Gegend sich entlud, wurden drei Personen vom Blitz erschlagen; in Unterwittighausen wurde eine Dienstmagd in unmittelbarer Nähe des Dorfes von einem Blitzstrahl getödtet. Auf dem Wege von Oberlauda nach Heckfeld wurde eine Frau von Oberlauda mit ihrem Kinde vom Blitz getroffen. Die Frau war sofort todt, das Kind bewußtlos. Im Erlthal bei Riedern wurde eine mächtige Eiche durch den Blitz total zerschmettert.

* **Freiburg,** 23. Juni. Dem hiesigen Bürgerausschuß wurde gestern der Vertrag mit der obersten Militärbehörde betreffend die Erbauung einer neuen Artilleriekaserne zwecks Verlegung eines Artillerie-Regiments nach Freiburg zur Genehmigung unterbreitet. Nach diesem Vertrage liegt der Stadt ob, das hierzu nöthige Gelände zu stellen und sämmtliche Kasernenbauten auszuführen, für deren Benützung die Militärbehörde der Stadt das Kapital mit sechs Prozent verzinst. Der Vertrag hat eine Pachtdauer von 25 Jahren. Für die Unterhaltung der Gebäude hat die Stadt aufzukommen. Die Stadt hat einen Kostenaufwand von 2,239,600 ℳ zu machen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

< **Ludwigshafen,** 23. Juni. Die Frage ob der Miether eines Ladenlokals gehalten ist, die Rolladen in der Nacht zu schließen, ist heute in letzter Instanz auch vom kgl. Landgericht in Frankenthal, Abtheilung für Civilsachen, entschieden worden. Bekanntlich hat sich der Droguist Hch. Spiegel in der Bismarckstraße geweigert, die Rolladen während der Nacht zu schließen, weshalb der Hausbesitzer klagbar wurde. Das Amtsgericht Ludwigshafen hat darauf den Miether zur Verpflichtung des Rolladenschlusses bei Nacht verurtheilt; auch das Landgericht Frankenthal hat das erstrichterliche Erkenntniß heute bestätigt und den Beklagten zu den in diesem Falle durch die Einvernahme von vielen Sachverständigen ganz bedeutenden Kosten verurtheilt.

* **Zweibrücken,** 23. Juni. Im Alter von 65 Jahren verstarb Herr Julius Dingler. Bis zum Anfange vorigen Jahres war er mit Herrn Kommerzienrath J. G. Wolff Besitzer der „Dingler'schen Maschinenfabrik", die einen Weltruf hat und jetzt eine Aktiengesellschaft mit 2800000 Mk. Gründungskapital darstellt.

Sport.

* **Mainz,** 23. Juni. Weitere Kreise dürfte es interessiren, zu hören, daß der bekannte Trainer des Mainzer Rudervereins Mr. Brightwell anfangs voriger Woche eine schwere Operation an einer Darmfistel zu bestehen hatte.

* **Hamburg,** 23. Juni. Die hiesige Ruder-Regatta wird auch in diesem Jahre ihren internationalen Charakter wahren. Es haben nämlich zu Rennen 11 Flister-Pokal gemeldet: Mr. Goldmann, vom Argonaut Rowing-Club Toronto 1872. Toronto-Canada, und Mr. Athol K. Caris vom Tyne Amateur-Rowing-Club, Newcastle.

* **Heidelberg,** 23. Juni. Hier fand das Wettrudern zwischen den zweiten Mannschaften von Heidelberg College und Neuenheim College statt, welches, wie üblich, in Gig-Vierern 800 Meter in starkem Strom zu Berg gerudert wurde. Heidelberg hatte die ungünstigere Seite, gewann jedoch sicher mit einigen Längen in 3 Minuten 56⅘ Sekunden.

Tagesneuigkeiten.

— Der Sanitätsrath in Konstantinopel untersagte die Pilgerzüge und Leichenüberführungen aus Persien nach Mesopotamien der Pestgefahr halber.

— Das amtliche Programm zur „Kieler Woche" theilt mit, daß zu den 12 Regatten der Kieler Woche 409 Yachten und 94 Kriegsschiffsboote, zusammen also 503 Fahrzeuge angemeldet sind.

— In Gadebusch (Mecklenburg), brannten 16 Gebäude nieder. Die Landfeuerwehren waren machtlos. Schwerin sandte mittelst Sonderzuges telegraphisch erbetene Hülfe.

— Auf der elektrischen Bahn Hildesheim-Hannover sind infolge unvorsichtigen Abspringens von den in voller Fahrt befindlichen Wagen zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen. Ein Mann, der neulich ebenfalls absprang und dabei unter die Räder gerieth, wurde derartig zermalmt, daß er gleich darauf starb.

— Aus Zermatt in der Schweiz meldet die „Neue Zürch. Ztg.": Heute früh (22. d.) fand hier starker Schneefall statt. Gegenwärtig herrscht prächtiges helles Wetter. Die Temperatur beträgt 7 Grad Celsius. Es herrscht starker Zudrang von Fremden.

— Auf Zeche Bommerbänker Tiefbau bei Witten, Westf., zersprang gestern das Schwungrad der Elektricitätsmaschine. Der Wärter wurde getödtet, ein Arbeiter verletzt.

— In Braubach stürzte an dem Neubau der Kirche der größte Theil des der Vollendung entgegengehenden Thurmes ein und riß auch einen Theil der Nordseite der Kirche, an den er sich angelehnt, mit.

— In Kassel erregt großes Aufsehen der Zusammenbruch der Bankfirma Kerstjen und Co.

— Ein großer Gaunerstreich hat die Berliner Polizei in Aufregung versetzt. Eine russische Dame lernte in Warschau einen Landsmann kennen, der sich Dimitri Alexandrowitsch nannte und für einen Rittergutsbesitzer ausgab. Aus der Bekanntschaft entwickelte sich ein Liebesverhältniß. Der Gutsbesitzer, ein stattlicher, feingekleideter Mann mit blondem Schnurrbart, einige 30 Jahre alt, versprach seiner Angebeteten die Ehe und veranlaßte sie, mit ihm eine Reise nach Berlin zu machen. Sie nahm dazu, außer baarem Gelde, 15,000 Rubel Werthpapiere mit. Als sie eines Tages ausgegangen war, erbrach Dimitri den Koffer, raubte die Papiere und verschwand.

— Eine 22jährige Verkäuferin in Berlin, Namens Helene Bredow, hatte ein Liebesverhältniß mit einem Apotheker. Da sich ihrer Vereinigung Hindernisse entgegenstellten, erschoß sich Helene, nachdem sie ihren Bräutigam anscheinend harmlos gefragt hatte, wo das Herz liege. Die Unglückliche hatte es dann auch ganz richtig getroffen und war sofort todt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Doktor Klaus.

Als Emma im L'Arronge'schen Doktor Klaus verabschiedete sich gestern Frau Hesse-Berg vom hiesigen Publikum und nahm gleichzeitig in dieser Rolle Abschied von der Bühnenthätigkeit überhaupt. Sie hat mehrere Jahre hindurch der hiesigen Bühne als eifriges Mitglied angehört und während dieser Zeit mit Erfolg das Fach der munteren Liebhaberinnen, der naiven und ausgelassenen Backfische, der vorlauten und witzigen Kammerkätzchen u. s. w. vertreten. Noch in der letzten Zeit ihres hiesigen Wirkens hat sie in größeren Rollen ihres Fachs, wie Franziska in der „Minna von Barnhelm", Clärchen im „Weißen Rößl", Nerissa im „Kaufmann von Venedig" freundliche Aufnahme beim Publikum gefunden, und ihre beiden letzten Rollen, Das Frl. v. Sonnfels in „Zopf und Schwert" und gestern die Tochter des Doktor Klaus, gaben noch einmal vollwerthige Beweise ihres darstellerischen Könnens. Der scheidenden Künstlerin drückten lebhafte Beifallskundgebungen und reiche Blumenspenden den Dank und die Anerkennung des Publikums aus für die vielen fröhlichen Stunden, die man ihrem Spiel verdankte. Weiterhin bot die Aufführung des unterhaltenden Familien-Lustspiels nichts bemerkenswerth Neues. Der Doktor Klaus des Herrn Jacobi, der Griesinger des Herrn Tietsch, der Referendar Gerstel des Herrn Lösch und der Baron von Baden des Herrn Köckert sind als gute Leistungen bekannt. Besonderen Beifall fand gestern Herr Hecht mit der prächtigen Darstellung des Kutschers Lubowski und Frau Delank mit ihrer dankbaren Episode im Sprechzimmer des Doktors. Dr. W.

* **Theater-Notiz.** Die Intendanz theilt mit: Wegen Erkrankung des Herrn Krug kann die für Sonntag den 25. Juni angesetzte Aufführung der Oper „Donna Diana" nicht stattfinden. Dafür wird „Der Evangelimann" in Scene gehen. Anfang ½7 Uhr.

Ueber Max Halbe's „Jugend" äußert sich Professor Erich Schmidt in Berlin, einer unserer bedeutendsten Literarhistoriker, in einem Schreiben an Herrn Dr. Aug. Bassermann folgendermaßen:

Hochgeehrter Herr Intendant!

„Sie wünschen mein Votum über den „Fall Halbe", das ich, den amtlichen und literarischen Pflichten vieler Art bedrängt in aller Kürze zusammenfassen muß. Ich kenne dies Drama, das hier ohne Aergerniß ein paar hundert Male in angesehenen Theatern gespielt worden ist, aus der Lektüre und von den Brettern her. Mag die schwüle Erotik des halbwüchsigen Paares vielleicht ängstlichere Gemüther oder einen prinzipiellen einseitigen Idealismus abstoßen, so muß doch nach meiner Meinung jeder Unbefangene zugeben, daß diese Motive mit künstlerischen Mitteln ohne jede unsittliche Tendenz zur Darstellung gebracht sind. Den Standpunkt, daß ein Hoftheater nur solche Dramen aufführen dürfe, die auch für junge Mädchen ganz „zweifelsohne" sind, kann ich nicht zugeben, weil er die gefährlichste Verengung herbeiführen würde. Wie weitherzig ist das Repertoir des K. K. Burgtheaters! Es mag ausgezeichnete, doch unästhetische Menschen geben, denen im Theater jede Wendung aufs religiöse Gebiet leidig ist. Wir haben das hier nach der Aufführung von Hauptmanns „Hannele" im Kgl. Schauspielhaus pro et contra erörtern hören; die positivsten Christen widersprachen einander aus Gründen, die mit der Kunst wenig oder nichts zu thun hatten, der Hofprediger Frommel trat lebhaft für das Stück ein. Ich begreife, daß der katholische Klerus sich nicht gern auf die Bühne gebracht sieht; soll diese Welt deshalb ein Nähemichnichtan sein? Ist doch in Oesterreich unter einem reaktionären Ministerium Anzengrubers „Pfarrer von Kirchfeld", also ein keineswegs tendenzfreies Stück, und später die verwegene Posse der „Kreuzelschreiber" ohne Widerspruch der Behörden und ohne Schaden dargestellt worden. Nun zeigt die „Jugend", wie mich dünkt (der ich katholisches Wesen ganz wohl kenne), gar keine religiöse Tendenz, und in dem klerikalen Milieu, das den Boden der Liebesscenen bildet, erblicke ich nichts, was den Klerus und seine Christenheit beleidigt. Ich erkenne in dieser Beziehung gewisse Bühnenschranken selbstverständlich an. Die beiden Geistlichen sind auch gar nicht als gemeingiltige Typen hingestellt, sondern als Individuen, und der Fanatismus des jüngeren soll weniger den Priester als den Polen in ihm kennzeichnen."

Hochachtungsvoll Ihr ganz ergebener
Professor Dr. Erich Schmidt,
Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Berlin, den 11. Juni 1899

MARCHIVUM

nahm. Natürlich wurden dabei technische und sachliche Fragen aller Art erörtert. Schließlich fuhr der Admiral mit dem Adjutanten wieder nach der Station zurück. Als sich dieser verabschiedet, um ins Bureau zu gehen, platzt B. plötzlich die Frage hervor: „Hat sie Geld?" Doch bevor noch der verblüffte Offizier etwas antworten kann, ist Jener schon mit kurzem Kopfnicken verschwunden.

Bei der erwähnten Besichtigung trug sich noch ein heiterer Zwischenfall zu. Es mußte eine schmale Planke überschritten werden, welche von der Kaimauer auf ein zu besichtigendes Schiff führte. „Hält sie?" fragte der Admiral, indem er darauf hindeutete. „Zu Befehl, die ist ganz sicher!" antwortete der dicke Werftbootsmann. B. winkte ihm, voranzugehen. Als der Mann in der Mitte des Bretles war, brach es durch und Jener fiel ins Wasser. „Ich mußte es!" Damit setzte der Admiral seinen Weg fort. Seinem scharfen Auge war die Bruchstelle nicht entgangen.

Beim Anlegen an die Boje mit dem „König Wilhelm" stand B., damals Geschwaderchef, auf der Kommandobrücke und beobachtete einen Matrosen, welcher auf der Boje saß, um die Ankerkette einzuschütteln (befestigen). Infolge des Seegangs schwankte die Boje ziemlich stark, auch mußte der Mann bei der schweren Arbeit beide Hände gebrauchen. „Der Mann — wird —ins Waesse fall'n!" sagte der Admiral und paßte auf. Verschiedene dienstliche Anfragen wurden erledigt; da — nach einer halben Stunde fällt der Matrose wirklich von der Boje herunter ins Wasser. „Da — plumpst er schon!" sagte B. vor sich hin und ging in seine Kajüte. Er hatte recht gehabt, das genügte ihm.

Während einer Gesellschaft, welcher im Stationsgebäude stattfand, setzte sich Admiral B. neben eine Dame, um sich mit ihr zu unterhalten, und es entwickelte sich Folgendes. B.: „Ich habe — in meinem Garten — nämlich — einen Teich!" Die Dame ergeht sich in Lobeserhebungen über die Annehmlichkeit eines Teiches, als da sind, Karpfen darin, Enten darauf, Schilfpflanzen drumherum u. s. w. B. hört zu ohne eine Miene zu verziehen. Schließlich weiß sie keine Vorzüge mehr und schweigt. Darauf B.: „Ich habe — nämlich — in meinem Garten — einen Teich!" Nun wird die Kehrseite der Medaille besprochen. Kinder können hineinfallen, Enten ruiniren den Garten, Karpfen sterben todt u. s. w. B. hört wiederum zu ohne eine Miene zu verziehen. Schließlich ist auch dies Kapitel erledigt und die Dame schweigt. Dann B.: „Er ist — aber — nicht sehr groß!" erhebt sich und geht mit kurzem Kopfnicken ab.

Frl. Csurgay, unsere frühere Koloratursängerin gastirte kürzlich als Rosine (Barbier von Sevilla) im Leipziger Stadttheater. Prof. Martin Krause schreibt bei dieser Gelegenheit in den „L. N. N." über sie: Die Dame führte starke Hilfstruppen in's Feld; Figaro durfte mit Recht sagen „unsere Verbündeten sind Jugend, Anmuth, Schönheit", und hätte auch unbeanstandet Talent als vierten nennen können. Fräulein Csurgay war in der That eine so anmuthige Rosine, wie ich sie selten gesehen, behend in ihrem Wesen, behend und lebendig in ihrem Gesange. Die letzte Vollendung hinderte vorläufig noch der oft sehr störende breite ungarische Dialekt. Die Mittel- und tiefe Lage litten unter diesem Uebel oft sehr, daß der Genuß am Ton fast verloren ging. Ganz brillant aber gerieth Alles, wenn es nicht auf das Wort, sondern einzig auf den Ton ankam. Die Staccati der Dame sind bewundernswerth scharf und exact, leicht ansprechend bis zum hohen D, auch die Legato-Läufe zeichnen sich durch große Sauberkeit und viel Ebenmaß aus. Von besonderer Art ist auch der Triller — Fräulein Csurgay verfolgte in dem Duett mit Figaro ihren Partner mit einem Triller von einer Langathmigkeit, daß dem Zuhörer vom Zuhören der Athem ausging. Und doch vermochte Fräulein Csurgay dem Triller noch einen brillanten Abschluß zu geben.

Aus München berichtet man der Fr. Ztg.: Bekanntlich ist seiner Zeit der Direktor des neugeschaffenen deutschen Theaters, Meßthaler, nach kurzer Thätigkeit Knall und Fall in Folge von Intriguen des Direktorpostens enthoben worden. Er hatte aber einen langjährigen Vertrag und stellte auf Grund dessen Civilklage. Mit Rücksicht auf die Prozeßkosten ging die Klage vorerst nur auf 5000 Mk. Aber im Hintergrunde stand eine große Entschädigungssumme für den Fall, daß Meßthaler den Prozeß wegen der 25000 Mk. gewinnen würde. Wie man nun hört, wird jetzt der Prozeß durch einen Vergleich aus der Welt geschafft werden. Meßthaler soll eine größere Baarsumme sofort und einige Zeit lang jährlich noch eine entsprechende Summe ausgezahlt erhalten.

Bayreuther Festspiele. Aus München wird geschrieben: An Stelle der Frau Henriette Mottl, welche aus Gesundheitsrücksichten auf die Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen verzichten muß, wurde die hiesige Hofopernsängerin Frau Beatrice Kernic eingeladen, die Parthie der „Eva" in den „Meistersingern" zu übernehmen. Frau Kernic hat bereits den erforderlichen Urlaub zugesichert erhalten. Die Münchener Oper wird somit durch fünf ihrer hervorragendsten Kräfte: die Damen Ternina und Kernic und die Herren Knote, Oberregisseur Fuchs und Hofkapellmeister Fischer in Bayreuth vertreten sein.

Emil Drach, der, wie wir berichteten, am Dienstag in der Direktions-Kanzlei des Burgtheaters in Tobsucht verfiel, befindet sich gegenwärtig auf der psychiatrischen Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses. Dort ist Drach wieder ruhiger geworden und fühlt sich in dem Wahne, in einem Wiener Hotel zu wohnen, verhältnißmäßig wohl. Die Aerzte bezeichnen aber den Zustand Drach's als sehr ernst und geben nur geringe Hoffnung auf eine Heilung. Drach hatte gleich nach dem Ableben Robert's sich in einem völlig korrekten und säuberlich geschriebenen Brief um die erledigte Regisseurstelle im Burgtheater beworben. Sein Angebot wurde mit entsprechender Motivirung in der freundlichsten Weise abgelehnt. Trotzdem reiste er dennoch nach Wien, um seine Bewerbung mündlich zu wiederholen. Hier kam nun der Wahnsinn zum Ausbruche. Direktor Schlenther hat sich Drach's warm angenommen und seine Transportirung ins Krankenhaus in möglichst unauffälliger Weise veranlaßt.

* **Stadtpark.** Die Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments konzertirt heute Mittag von 4—6 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Pforzheim, 23. Juni. Reichstagsabgeordneter Agster hat nach der „Frkf. Ztg.", wegen Krankheit sein Mandat niedergelegt.

Berlin, 23. Juni. Die „Berl. Polit. Nachr." hören, Preußen beantrage demnächst im Bundesrathe die anderweitige Bemessung der Ausfuhrvergütungen für Mehl unter Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der kleineren und mittleren Mühlenbesitzer.

Wien, 23. Juni. Die Polizei verbot den für Sonntag beabsichtigten Massenaufzug zu der Protestversammlung unter freiem Himmel im Prater. Die Versammlung darf jedoch stattfinden.

Paris, 23. Juni. In Folge des Eintritts des Generals Gallifet in das Ministerium vollzog sich in der sozialistischen Gruppe der Kammer eine Trennung; 15 Mitglieder sind aus der sozialistischen Gruppe ausgeschieden und haben eine neue Gruppe gebildet. — Die fortschrittlichen Republikaner vereinigten sich unter dem Vorsitz Melines zur Besprechung. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt. Aus dem Meinungsaustausch ging hervor, daß eine Anzahl Mitglieder angesichts der Zugehörigkeit Millerands zum Kabinet der Ansicht ist, daß man dem neuen Ministerium die Mitwirkung versagen müsse. — Auf der Polizeipräfektur wird erklärt, der Präfekt Blanc habe seine Entlassung eingereicht.

Beaurepaire kündigt im „Echo de Paris" an, daß er während der Verhandlungen des Kriegsgerichts in Rennes die Aussage zweier Zeugen veröffentlichen werde, welche feierlichst die Schuld des Dreyfus bestätige. Die Qualität dieser Zeugen mache jede Erörterung unmöglich.

In parlamentarischen Kreisen heißt es, General Gallifet beabsichtige, unverzüglich den Militärgouverneur von Paris, General Zurlinden, durch General Brugère zu ersetzen General Boisdeffre und Gonse zu pensioniren und General de Pellieux zur Disposition zu stellen und endlich General Roget aus Paris zu entfernen. Nationalistische Blätter verbreiten das Gerücht, das neue Ministerium beabsichtige, den ersten besten Vorwand zu benutzen, um Deroulede und den Chefredakteur des „Petit Journal" Judet zu verhaften.

Brüssel, 23. Juni. In der Kammer kam es anläßlich der Festsetzung des Datums für die Erörterung des Wahlgesetzes auf den 5. Juli zu heftigen Zwischenfällen. Der Sozialist Vandervelde erklärte, der König sei der Mitschuldige des Ministeriums. Der Vorsitzende forderte den Redner auf, die Person der Königs zu respektiren. Der Sozialist Demblon erklärte hierauf, man achte, was zu achten sei. Vandervelde wird wegen seiner Bemerkung über den König zur Ordnung gerufen.

Haag, 23. Juni. Die Erste Kommission der Friedenskonferenz setzte die Prüfung des Berichtes der Marinekommission fort. Betr. die Fragen des Verbotes unterseeischer Torpedos und Rammschiffe wurde keine Uebereinstimmung erzielt. Dann wurden russischerseits die auf die Landheere und Marine bezügliche Abrüstungsanträge eingereicht, von denen noch nichts Näheres bekannt ist.

London, 23. Juni. Der Oberst des Shropshire-Regiments erklärte die Gerüchte von der Einschiffung eines Bataillons seines Regiments als unbegründet. — Im Unterhause richtete Labouchère an die Regierung die Anfrage, ob beschlossen worden sei, den Stand der Truppen am Cap auf 40000 Mann zu erhöhen. Parlamentsuntersekretär Wyndham erwidert: Nein.

London, 23. Juni. „Daily Chronicle" führt aus, daß zur Zeit von einer Verstärkung der Truppen am Kap überhaupt keine Rede sei, abgesehen von geringen Ergänzungen, welche 500 Mann nicht überschreiten dürften.

Die „Times" meldet aus Peking, das Tsungli-Yamen habe auf die Forderung der britischen Gesandtschaft, den Gouverneur von Kweitschau unverzüglich seines Amtes zu entheben, weil er es unterließ, den Mörder des Missionärs Fleming zu bestrafen, es rundweg abgelehnt, den Gouverneur seines Postens zu entsetzen.

Wellington, 23. Juni. Major Nair, Richter am Eingeborenengericht auf Neuseeland, ist zum stellvertretenden britischen Konsul auf Samoa ernannt worden.

Sofia, 23. Juni. Ein Subalternbeamter des Bureaus der Kammer wurde gestern auf offener Straße ermordet. Die That haben angeblich Sozialisten verübt.

Petersburg, 23. Juni. Der Ausschuß für Erwägung von Maßnahmen zur Abschaffung der Deportation wird sich gemäß dem Befehl des Kaisers Nikolaus vom 6. Mai 1899 unter Anderem mit folgenden Fragen zu befassen haben: 1. Ersetzung der Deportation auf Grund richterlicher Entscheidungen durch gleichwerthige Strafen; 2. Abschaffung oder Einschränkung der im Verwaltungswege erfolgenden Deportation; 3. Reorganisation der Gefängnißhäuser; 4. Verbesserung des Looses der zur Zeit in Sibirien befindlichen Deportirten; 5. Organisation der Zwangsarbeit und der Arbeitshäuser als Vorbeugungs- und Strafmaßregeln.

Madras, 23. Juni. Wie der hiesige Gouverneur telegraphirt, ist die Ruhe im Norden von Tinevelly wieder hergestellt. Es sei nicht anzunehmen, daß die Unruhen sich nach Süden ausdehnten. 400 Verhaftungen seien vorgenommen und überall Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Johannesburg, 23. Juni. Während der Monate Mai und Juni verließen 7580 Personen, insbesondere Frauen und Kinder, Johannesburg.

Washington, 23. Juni. Amtliche Depeschen des amerikanischen Kommissars auf Samoa bestätigen die Nachrichten aus Apia. Das Staatsdepartement ist mit dem Programm zufrieden, sieht es aber nicht als endgiltig an, sondern ist der Ansicht, daß es der Genehmigung der Mächte unterliegt. Die Abschaffung der Königswürde würde ohne Zweifel die Zustimmung der Mächte erhalten, wenn diese die Gewißheit haben, daß der Gouverneur in einer Art gewählt wird, die Sicherheit für Unparteilichkeit gegenüber den Einwohnern gibt.

San Francisko, 23. Juni. Kapitän White, der Befehlshaber der aus Samoa zurückgekehrten Philadelphia, machte die Mittheilung, daß die amerikanischen und deutschen Truppen auf Samoa stets im besten Einvernehmen waren und niemals sich auch nur das leiseste Anzeichen eines Zwiespalts bemerkbar machte. White weigerte sich, mehr zu sagen, da Admiral Kautz es den ihm unterstellten Offizieren verboten hat, sich über die Samoa-Angelegenheiten auszulassen. — Der Dampfer „Zealandia" ging gestern mit Verstärkungstruppen und Vorräthen nach Manila.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

Paris, 24. Juni. Deroulede, welcher in Versailles anläßlich der Hoche-Feier eine Versammlung veranstalten wollte, wurde es verboten, auf einem Platze zu sprechen.

Paris, 24. Juni. In dem unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet gestern Nachmittag stattgehabten Ministerrath wurden die allgemeinen Gesichtspunkte der ministeriellen Erklärung für Montag festgestellt. — Waldeck-Rousseau berichtete über die Dreyfus-Affaire und ihre Ergebnisse, besonders über die Verantwortlichkeiten der einzelnen militärischen und politischen Persönlichkeiten und ihre Konsequenzen. Kriegsminister Gallifet theilte mit, daß er sofort ausgedehnte Versetzungen im Offizierkorps vornehme, die sämmtliche Generale und Offiziere betreffen, die Handlungen begingen, die mit der Disziplin unvereinbar seien. Ferner richtet der Kriegsminister ein Circular an alle Platzkommandanten, worin diese persönlich für jeden von ihren Untergebenen begangenen Verstoß gegen die Disziplin verantwortlich gemacht werden. Der Minister des Innern ersetzt den Pariser Polizei-Präfekten Blanc durch Lepine, der 1894 das nämliche Amt verwaltete. Ferner kündigt Waldeck-Rousseau ein Rundschreiben an sämmtliche Präfekten an, mit der Aufforderung, jede Manifestation gegen die Republik energisch zu unterdrücken. Außerdem steht eine Gesammtheit von Maßregeln bevor gegen Offiziere und Beamte der verschiedenen Ressorts. Beschlossen ist die Absetzung des General-Staatsanwalts Bertrand und Feuilloleys. Ueber General Zurlinden wurde noch nichts beschlossen, doch wird außerhalb des Ministerraths seine Nachfolge erörtert. Die Erklärung der Regierung in der Kammer wird kurz sein.

Petersburg, 24. Juni. Das Marineministerium hat gegen 11 Millionen Rubel für Baggerarbeiten und den Bau von zwei Molen in Port Arthur angewiesen.

Mannheimer Handelsblatt.

Oberrheinische Bank. Im heutigen Inseratentheile unserer Zeitung befindet sich die Einladung zu einer außerordentlichen Generalversammlung der Oberrheinischen Bank, auf deren Tagesordnung u. A. Statuten-Aenderungen sowie Erhöhung des Kapitals stehen. Nach uns gewordenen Mittheilungen beziehen sich die Statuten-Aenderungen hauptsächlich auf die durch die Vorschriften des neuen Handelsgesetzbuches gebotenen Modifikationen. Die Kapitalerhöhung soll nominal M. 5000000 betragen, somit von 15 auf 20 Millionen Mark. Für die neu zu schaffenden Aktien liegt bereits ein festes Offert eines Konsortiums vor und sollen dieselben in absehbarer Zeit nicht an den Markt gebracht werden, sondern im festen Besitz des Uebernahme-Konsortiums bleiben. Die Einzahlungen auf die neuen Aktien werden nur succesive erfolgen in dem Maaße, wie sie zum Geschäftsbetriebe der neu zu eröffnenden Niederlassung in Basel und Filiale in Mülhausen i. Elsaß erforderlich sein werden.

Getreide.

Mannheim, 23. Juni. Das Geschäft hat sich wieder wesentlich befestigt, die Forderungen für Amerika, La Plata und Rußland waren höher. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 136 bis 140, Südrussischer Weizen M. 132—136, Kansas II. M. 133.50 bis 134, Redwinter M. 137, Neuer La Plata M. 126—140, Russischer Roggen M. 115—120, Western Roggen M. —, Mais Mixed M. 81, La Plata-Mais neuer Ernte Juli-Abladung M. 76. Russische Futtergerste M. 96. Weißer amerik. Hafer M. 114—116, Russischer Mittelhafer M. 112—116, Prima russischer Hafer M. 120—125.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 23. Juni.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 Badische Obligat.	—.—
3½ " (abgest.)	97.— bz
3½ " Oblig. Mark	97.50 bz
3½ " " 1886	96.25 bz
3½ " " 1892/94	97.00 bz
3 " "	86.— bz
4 " T. 100 Loose	144.— bz
3½ Bayer. Obligationen	96.90 bz
3	86.80 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	99.70 bz
3½ " "	99.70 bz
3 " "	89.90 bz
3½ Preuß. Consols	99.25 bz
3½ " "	99.40 bz
3 " "	89.90 bz
Eisenbahn-Anlehen.	
4 Pfälz. (Ludw. Max Nordb)	101.— bz
3½ " " "	96.10 bz
3½ [illegible]	[illegible]

Pfandbriefe.	
4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.80 bz
3½ " " " M.	94.25 bz
3½ " " " 1904	94.60 bz
3½ " " " Communal	95.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	94.50 G
3 Karlsruher v. J. 1886	92.— bz
4½ Ludwigshafen M.	100.— G
4	100.— B
3½ Mannheimer Obl. 1888	95.— bz
3½ " " 1888	96.— B
3½ " " 1895	98.— B
3½ " " 1898	98.— B
3½ Pirmasenser	—.—
Industrie-Obligationen	
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschifft.	102.90 B
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	103.— G
4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	—.—
4 Dampfmühle	102.50 B
4½ Speyerer Ziegelwerke	—.—
4½ Verein Chem. Fabriken	102.50 G
[illegible]	[illegible]

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	121.— G
Gewerbebank Speyer 50% E.	—.—
Mannheimer Bank	182.— G
Oberrhein. Bank	126.75 G
Pfälzische Bank	139.90 B
Pfälz. Hyp.-Bank	164.50 G
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	140.— B
Rheinische Creditbank	148.— G
Rhein. Hyp.-Bank	166.— B
Südd. Bank	116.— B
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	115.10 G
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	237.— bz
" Maxbahn	150.50 bz
" Nordbahn	129.50 bz
Heilbronner Straßenbahnen	92.— B
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	127.— G
Badische Anilin- u. Soda	430.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	187.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	22.— B
Verein chem. Fabriken	186.— G
Verein D. Oelfabriken	112.— G
Westeregeln Alkal. Stamm	218.— G
" Vorzug	106.50 G
Zellstofffabrik Waldhof	269.50 B
Zuckerfabrik Waghäusel	62.— B
Zuckerraffinerie Mannheim	125.— G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	144.50 G
Binger Aktienbierbrauerei	92.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	174.— G
Eichbaum-Brauerei	179.25 B
Elefantenbräu Rühl, Worms	106.— bz
Brauerei Ganter, Freiburg	118.— B
Kleinlein, Heidelberg	148.— G

Homburger Messerschmitt	108.25 B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	174.— G
Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	118.50 B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	270.— B
" Schroedl Heidelberg	146.— G
" Schwartz, Speyer	120.50 B
" Schwetzingen	79.— B
" Sonne Wb. Speyer	148.— G
" f. Storch, Sch. "	117.— [illegible]
" Werger, Worms	91.90 bz
Wormser Brauhaus v. Oertge	126.— G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	126.— G
Transport und Versicherung.	
Gutfahr-Aktien	182.— G
Mannh. Dampfschleppschiff	115.50 G
" Lagerhaus	120.— bz
Köln. Rhein- u. Seeschifffahrt	—.—
Bad. Rück- u. Mitversich.	400.— B
" Schifffahrt-Assecuranz	510.— G
Continentale Versicherung	373.— bz
Mannheimer Versicherung	460.— bz
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	270.— B
Württ. Transportversich.	735.— G
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	197.— G
Dingler'sche Maschinenfabrik	182.— G
Emaillirfabrik Kirrweiler	127.— G
Emaillirwerke Maikammer	139.— bz
Hüttenheimer Spinnerei	100.50 B
Karlsr. Nähmaschinenf. Haid & Neu	188.— B
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	108.50 B
Oggersheimer Spinnerei	48.— B
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	130.25 G
Portl.-Cementf. Heidelberg	178.— G
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	124.50 G
Verein Speyerer Ziegelwerke	109.— B

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 23. Juni. An der hiesigen Börse notiren heute bei stillem Geschäft: Bad. Anilin und Sodafabrik 430 G., Eichbaum Brauerei 179.25 B., Schwartz Brauerei 120 G. 120.50 B., Oberrhein. Vers. Aktien 260 G. 270 B., Emaillirfabrik Kirrweiler 127 G., Verein. Freiburger Ziegelwerke 124.50 G.

Frankfurter Effekten-Societät vom 23. Juni. Oesterreich. Kreditaktien 221.60, Diskonto-Kommandit 196, Deutsche Bank 208.40, Dresdener Bank 163.20, Darmstädter Bank 151.40 Berliner Handelsgesellschaft 170.50, Berliner Bank 118.80, Nationalbank f. Deutschland 145.80, Banque Ottomane 113.70, Staatsbahn 146.10, Lombarden 30.20, Northern 76.90, Gotthard-Aktien 145.40, Schweizer Central 146.40, Schweizer Nordost 101. Schweizer Union 81.20, Jura-Simplon 88, Westd. Eisenbahn (junge) 140.80, 4proz. Italiener 94.90, 4proz. Spanier 62.30, 5proz. amort. Mexik. III. Serie 44.20, 3proz. do. 27.50, 3proz. Portugiesen 26.50, Laura 269.60, Bochumer 275.80, Harpener 208.50, Hibernia 222, Oberschles. Eisenindustrie 183, Eschweiler Bergw.-V. 247.50, Gelsenkirchen 209.80, Friedrichshütte 175.50, Blei und Silberhütte Braubach 102, Wittener Stahlröhren 80, Electr. Continentale Nürnberg 125, Elektr. Schuckert 246, Helios 177, Nürnberg-Fürther Straßenbahn 260.80, Alkali Westeregeln 221.

Berlin, 23. Juni. (Effektenbörse). An hiesiger Börse notiren: Oberrheinische Bank 123.20 G., Pfälzische Bank 139.80 G., Pfälz. Hypotheken-Bank —.—, Rhein. Hypoth.-Bank —.—, Chem. Industrie Mannheim 127 G., Deutsche Steinzeug 330 bz. G., Westeregeln Alkaliw. Stamm 221.50 bz. G., Westeregeln Alkaliw. Vorzug 105.50 bz. G., Zellstoffabrik Waldhof 269 B., Mannheimer Versicherung Hüttenheimer Spinnerei 100.25 G.

Viehmarkt in Mannheim vom 21./23. Juni. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 311 Kälber: a) für Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 00—75 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 00—70 M., c) geringe Saugkälber 00—65 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 2 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 M., b) ältere Masthammel 00—60 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 M. 618 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—56 M., b) fleischige 00—54 M., c) gering entwickelte 00—52 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000/0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—00 M., 00 Milchkühe: 00—000 M., 480 Ferkel: 8—14 M., 0 Zicklein: 0—0 M. 0 Ziegen: 00—00 M.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 19. Juni.
Hafenbezirk VI.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Kruß	K. Wilhelm	Ruhrort	Kohlen	4600
Haas	Friedrich	"	"	4500
[illegible]	K. Knorr	"	"	4080
Mühlig	Dorsberg	"	"	4000
Augsburger	Hagenbucher	"	"	12000
Schumacher	Einigkeit	"	"	[illegible]
Schach	Otto Pfeiffer	Jagstfeld	Steinsalz	1200
Jakob	Blum	Altrip	Backsteine	600
Jakob	Marz 2	"	"	600
Hendermann	Katharina	Speyer	"	680
Jakob	Baumann 6	Altrip	"	1600
Dewald	Dr. Wiltens	N.-Gemünd	M'Steine	1200
Weber	Marie	Heilbronn	Bretter	800
Müller	Hoffnung	N.-Gemünd	M'Steine	1500
Bock	Prinz v. Hessen	"		1200
Jann	Susanna	Speyer	Backsteine	300
Brech	Ziegelwerk 6	"	"	676
Weinacht	Friedrich	"	"	640
Schellenberger	Ziegelwerk 3	"	"	840
Herrmann	Otto Ludwig	Waldsee	"	782
Herrmann	Vater Rhein	Speyer	"	800
Schmitt	Theresia	Brühl	"	860
Hornig	Marz 3	Altrip	"	624
Schmitt	Max	Altlußheim	"	452
Schwachheimer	Frieda	Altrip	"	600
Hörl	Marz 9	"	"	900
Körber	Salzwerk	Jagstfeld	Steinsalz	1304
Krieger	Krieger	"	"	1200
Allengrein	Friedrich	N.-Gemünd	M'Steine	1290
Job	Wilhelm	Altrip	Kies	1000

Wasserstandsnachrichten vom Monat Juni.

Pegelstationen vom Rhein:	19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen:
Konstanz	4,18		4,19				
Waldshut	3,00	2,99	2,98	2,94	2,91		
Hüningen	2,63	2,63	2,63	2,57	2,55		Abds. 6 Uhr
Kehl	3,19	3,16	3,16	3,18	3,10		N. 6 U.
Lauterburg	4,48	4,44	4,42	4,39	4,37		Abds. 6 U.
Maxau	4,45	4,42	4,41	4,39	4,35		2 Uhr
Germersheim	4,33	4,35	4,31		4,26		B.-P. 12 U.
Mannheim	4,22	4,16	4,13	4,16	4,08	4,04	Mgs. 7 U.
Mainz	1,59	1,56	1,54	1,56	1,35		F.-P. 12 U.
Bingen	2,10	2,06	2,06	2,05	2,09		10 U.
Kaub	2,40	2,36	2,35	2,36	2,37		2 U.
Koblenz	2,47	2,45	2,40	2,41	2,39		10 U.
Köln		2,45	2,41	2,39	2,38		2 U.
Ruhrort	1,86	1,89	1,88	1,85	1,86		6 U.
vom Neckar:							
Mannheim	4,22	4,16	4,13	4,13	4,13	4,05	V. 7 U.
Heilbronn	0,79	1,00	0,76	0,70	0,69		V. 7 U.

„Drais"-Fahrräder
beliebte feine Marke.
Alleinverkauf bei
Martin Decker, A 3, 4,
24420 vis-à-vis dem Theatereingang. Telephon 1298.

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei 72744
Georg Hartmann,
D 3, 12 Schuhwaarenhaus an den Planken D 3, 12
Alleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main (Telephon 443).

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Kosten der ärztlichen Gutachten für Heilverfahrensgesuche betr. 25517

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Versicherungsanstalt Baden vom 20. Juni l. Js. ab für die ärztliche Begutachtung eines Heilverfahrensgesuchs an den Arzt eine entsprechende Gebühr bezahlt, und daß die Krankenkassen und Kranken durch die Zahlung der Anstalt von der Zahlungspflicht befreit werden.

Mannheim, 23. Juni 1899.

Gr. Bezirksamt.
Dinkerer.

Bekanntmachung.

Den Rothlauf der Schweine in Ladenburg betr. 24535

(170) No. 56541. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß im Stalle des Landwirths Karl Kohler und des Günther'schen Waisenhauses in Ladenburg die Rothlaufkrankheit ausgebrochen ist und daß gemäß § 4 und 5 der Verordnung vom 21. Juni 1895, die veterinärpolizeiliche Bekämpfung der Schweineseuche, der Schweinepest und des Rothlaufs der Schweine betr. (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 137 ff.) über die genannten Stallungen Stallsperre verhängt wird. Die über die Stallung des Günther'schen Waisenhauses verhängte Sperre wird in Folge Erlöschens der Seuche gleichzeitig aufgehoben.

Mannheim, 23. Juni 1899.

Großh. Bezirksamt:
Sternberg.

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes entwendet:

1. In der Zeit vom 22.—27. d. Mts. im Hause U 6, 8 ein schwarzes Cheviotjaquet u. Weste.

2. In der Zeit vom 21.—23. d. Mts. im Hause Lindenhofstraße 35 eine braun- und grüngesprenkelte Tuchjuppe.

3. Am 4. l. Mts. im Hause H 1, 11 ein blaugrauer Kammgarnjaquet mit Weste.

4. Am 6. l. Mts. im Hause Lameystraße 7 eine silberne Remontoiruhr.

5. Am 12. l. Mts. auf dem Speisemarkt ein schwarzlederner Portemonnaie mit 36—40 Mk. Inhalt.

6. Am 14. l. Mts. im Vorgarten U 6, 8 1 Fahrradlaterne.

7. Am 15. l. Mts. auf dem Speisemarkt ein gelber Hängekorb mit einem graukarrirten Halstuch und einem weißen Taschentuch.

8. Am 16. l. Mts. vor dem Postamt 4 ein mit gelbem Leder innen ausgeschlagener Kinderwagen.

9. Am 16. l. Mts. vor der Wirthschaft O 3, 7 ein großer brauner Jagdhund mit weißgefleckter Brust, couprirt.

10. Am 16. l. Mts. im Neubau Bellenstraße 61 eine braune Juppe und Weste mit einem Notizbuch.

11. In der Nacht vom 16./17. l. Mts. im Hause Werftstraße 24 2 Hühner (braun und gelb).

12. Am 18. ds. Mts. in der Neckarvorstadt ein Paar kalblederne Zugstiefel.

13. In der Nacht vom 18./19. l. Mts. in der Bismarckstraße eine silberne Cylinderuhr mit silb. Kette und dolchartigem Anhängsel, ferner 1 blau-weißer Herrenstrohhut.

14. Am 19. l. Mts. vor dem Neubau Rheindammstraße 16 eine graulinirte Jacke und ein Taschenmesser.

15. Am 19. l. Mts. bei K 1 ein gelbledernes Portemonnaie mit 9 Mk. Inhalt und 1 silb. Cylinderuhr (Schlüsselanzug).

16. Am 19. l. Mts. im Hause L 7, 5 **ein Fahrrad (Premier Heilkal)** Fabrik-No. 58052 und Polizei-No. 2992.

17. Am 19. l. Mts. im Gasthause „zum schwarzen Lamm," G 2, 17, ein Paar schwarzlederne Herrenschnürstiefel.

18. Am 20. ds. Mts. im Hause R 1, 6, ein silb. Cigarettenetui mit dem Monogramm „G. R." und einem Dreigespann sog. „Troika" verziert.

19. Am 21. ds. Mts. im städt. Freibad eine silb. Remontoiruhr (No. 1257).

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht 24431

Mannheim, den 22. Juni 1899.

Criminal-Polizei:
Weng,
Polizei-Commissär.

Nachtrag
zur
Steigerungs-Ankündigung

Am 24540

Dienstag, den 25. Juli 1899, Vormittags 10 Uhr

wird im Rathhause zu Ladenburg die am 16. Juni 1899 zur Versteigerung ausgeschriebene Liegenschaft, Lagerbuch No. 130 der Gemarkung Ladenburg, nämlich das **Gasthaus zum Schiff (zweistöckiges Wohnhaus)** mit Realwirthschaftsgerechtigkeit **einschließlich** der zum Betrieb der Wirthschaft **kündig** gewordenen Fahrnisse versteigert werden und zugeschlagen, falls der Schätzungspreis erreicht wird.

Der Schätzungspreis beträgt für Gebäude, Wirthschaftsgerechtigkeit **und Fahrnisse** Mark 84000.

Vierundfünfzigtausend Mark.

Ladenburg, den 23. Juni 1899.

Der Großh. Notar:
Dr. Carlebach.

Bürgerschulgeld.

Diejenigen Zahlungspflichtigen, welche das Bürgerschulgeld für die Zeit vom 23. April bis 23. Juli 1899 noch nicht entrichtet haben, werden ersucht, solches binnen 8 Tagen bei Vermeidung der vorgeschriebenen Mahnung anher zu bezahlen. 24177

Mannheim, 16. Juni 1899.

Stadtkasse:
Röderer.

Bekanntmachung.

No. 5818. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß in nächster Zeit mit den Verlegungsarbeiten für das elektrische Kabel die Quadrate L, M, N und O berührt werden. *24331

Die Einlegung erfolgt längs der Häuser in den Gehweg und werden letztere nach Beendigung der Arbeiten wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt.

Mannheim, 19. Juni 1899.

Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Dung-Versteigerung.

Montag, 26. Juni ds. Js., Vormittags 10 Uhr

versteigern wir auf unserem Bureau im städt. Bauhofe U 2, 5 das Düngerergebniß von 129 Pferden vom 26. Juni bis incl. 30. Juli ds. Js. in Wochenabtheilungen. 24082

Städt. Abfuhr-Anstalt Mannheim.
Die Verwaltung:
Krebs.

Fahrnisse-Versteigerung.

Mit amtsgerichtlicher Ermächtigung werden aus dem Nachlaß des verlebten Privatmanns **Wilhelm Kuhn** in dessen Wohnung **G 8, 26a, 2. Stock,** Wirthschaft zum „Haferkasten", 24363

Samstag, 24. Juni d. J., Vormittags 9 u. Nachmittags 2 Uhr,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Clavier, 1 Canapee, Garnitur 2 Sessel und 6 Stühle, Vertikov (schwarz), Canapeetisch (schwarz), Pfeilerschränke, Betten, Ovaltisch, Secretär, Chiffonniere, 2th. Schränke 2c.

12 große Kriegsbilder aus Napoleons Zeiten u. andere Bilder in schweren goldenen Rahmen, Waffen aller Art, Weißzeug, Kleider, Konversationslexikon u. a. m.

Mannheim, 22. Juni 1899.

Der Waisenrichter:
Karl Becker, K 3, 16.

Die Möbel, Clavier, größere Bilder werden Mittags versteigert.

Große Kleider-Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich wegen zu großem Lager, gegen Baarzahlung am

Samstag den 24. Juni u. Montag, 26. Juni d. Js., jeweils Nachm. 2 Uhr

anfangend u. event. an den nächstfolgenden Tagen Fortsetzung im

Nebenzimmer der Wirthschaft „Zum silbernen Kopf" F 2, 10:

Cir. 190 Herren-Anzüge,
„ 60/70 Burschen- „
„ 100 Knaben- „
3 Dtzd. Buxkin-Hosen und Sommer-Röcke.

Vor der Versteigerung können die Steigerungsobjekte zu Taxpreisen gekauft werden. 24454

Der Auctionator
Carl Friedr. Stühel, P 6, 20.

Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am *24455

Dienstag, 27. Juni l. Js., Vormittags ½10 Uhr

im Bauhofe dahier durch das Feuerwehrcommando nachverzeichnete Geräthe der Feuerwehr öffentlich und gegen Baarzahlung versteigern:

1 vierrädrige Landspritze ohne Saugvorrichtung,
2 Retterleitern,
2 Verschlußkapseln,
1 Schlauchreinigungs- und Trockenmaschine,
1 Spannhaken,
verschiedene Schlauchkuppelungen und sonstige Gegenstände.

Mannheim, 22. Juni 1899.

Das Feuerwehrkommando.

Schwetzingerstr. 172. Abgeschlossene Wohnungen 2. u. 4. Stock, je 3 Zimmer u. Küche per 1. Juli od. 1. Sept. z. v. *24471

F 8, 17 3. St., 2 Zi. auf Leute l. Kost u. Logis. 24479

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, 27. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters das zur Konkursmasse des Jakob Hoch hier, Hafenstr. 29, früher R 11 Nr. 1 gehörige **Kohlenlager, circa 3000 Zentner, 12 Ster tannenes Prügelholz, 11½ Ster buchenes Scheiterholz, 1 compl. Zuggeschirr, 8 verschl. Ein- u. Zweispännerwagen, 6 Pferdedecken, 1 Handkarren, 4 Dezimalwagen,** wichtig **für Kohlenhändler u. Brauereien;** ferner: 24548

Nachm. 2 Uhr:

1 Schubkarren, 1 Speicherleiter, 5 Gangbord, Schiffs-, Wagen- und Dammtreppen, Ladbäcke, Kohlensiebe, Spaltkloben, 1 Sägbock, 1 Ofen mit Rohr, Beile, Holzkrappen, Haferkasten, Geschirrständer, Hundehütten, 2 Reserve-Räder, 1 Geschirrschrank, Kohlenwannen, Ketten, Wurfsiebe mit Gestelle, Kohlenschippen, Körbe, Schmierbock, 1 Stapfel, Hebeisen, Sturmlaternen und Sonstiges gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 23. Juni 1899.

Futterer, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 26 Juni ds. Js., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage des E. Müller hier: 24549

1 polirte Bettlade mit Rost, Matratze und Polster, 1 Fahrrad (Pneumatik), 1 Schaukelpferd, 1 Kinderfahrstuhl und 4 Meter Plüsch gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 24. Juni 1899.

Futterer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 26. Juni d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege: 24550

3 Spiegel, 1 Wandgestell, 1 Rauchservice, 1 Fischglas mit Goldfisch, 2 Schränke, 2 Kanapee, Wasch- und Ovaltisch, Bilder, Aunichle, Etagère, 1 Divan, 1 Waschschränkchen, 1 Fettapparat, 1 Ueberzieher und 1 Havelock gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 23. Juni 1899.

Futterer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, hier gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 24245

1 br. Nußgarnitur, Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Ovaltisch, 2 Topfständer, 4 Bilder, Divans, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, Spiegel, Waschkommoden und Nachttische mit Marmorplatte, Kanapees, 3 Pianino, 1 franz. Billard, 1 Partie Flaschen- und Fäßweine, Magenbitter, Cognac, Chiffonniere, Weißzeugschränke, 50 Kistchen Cigarren, Eisschränke, 1 Fahrrad, 1 Knabenfahrrad, 4 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 [] Tisch, 3 Badewannen, 1 Ochsenfision, 1 Ballen Papier, 1 Badeofen, 1 Gaslampe (Lüstre) **1 Kayser-Fahrrad.**

Mannheim, 24. Juni 1899.

Hirschenberger, Gerichtsvollzieher.

Für Wirthe und Wiederverkäufer!

Ia. Salvenatwurst,
„ Cervelatwurst,
„ Salami,
in hochfeiner Winterwaare, bei Entnahme von 5 Pfd. zu Engrospreisen. 24171

Albert Imhoff,
K 1, 8, Breite Straße.
Teleph.-Anschl. 756.

Edamer-	Käse	
Schweizer-	„	
Roquefort-	„	
Münster-	„	24273
Liptauer-	„	
Camembert-	„	

Frühstück-Delicatesskäse
feinste Tafelbutter,
Salami- u. Cervelatwurst
in großer Auswahl **Mk. 1.20** per Pfund empfiehlt

J. Wörner,
Hamburger Fischhalle
C 4, 14. Teleph. 1418.

Ich empfehle ein **ganz vorzügliches** 14529

Mehl,
5 Pfund zu 70 Pfg.
schöne süße Türk.

Zwetschen,
per Pfund 15 Pfg.

Georg Dietz, G 2, 8, am Markt,
Telephon 559.

Oberrheinische Bank in Mannheim

mit Niederlassungen in Basel, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe und Straßburg i. E.
Filialen in Baden-Baden, Bruchsal, Mülhausen i. El. u. Rastatt.
Depositenkasse in Ludwigshafen a. Rhein.

Zu der am

Montag, 24. Juli 1899, Vormittags 11 Uhr

stattfindenden

ausserordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

a. Statuten-Aenderungen hauptsächlich im Hinblick auf die Vorschriften des neuen Handelsgesetzbuches.
b. Kapitalerhöhung.
c. Wahlen zum Aufsichtsrath

laden wir unsere Aktionäre in das Bankgebäude zu Mannheim ganz ergebenst ein. Die Vorschläge zur Statuten-Aenderung liegen in den Bureaux hier und in unseren Niederlassungen und Filialen zur Einsichtnahme auf.

Nach Art. 15 der Satzungen ist zur Theilnahme an den Berathungen und Abstimmungen ein jeder Aktionär berechtigt, der sich spätestens 3 Tage vor dem Versammlungstage über den Besitz von Aktien behufs Erhebung der Eintrittskarte (jede Aktie = 1 Stimme) bei dem Vorstande ausweist oder sie bei **unseren Kassen** in

Mannheim, Basel, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Straßburg i. E., Baden-Baden, Bruchsal, Mülhausen i. E., Rastatt und **Ludwigshafen a. Rh.,** (Bismarckstraße 45),
bei der **Deutschen Bank, Berlin W.,**
bei der **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Frankfurt a. M.,** oder der
Bayerischen Filiale der Deutschen Bank München,
bei **Ed. Koelle in Karlsruhe**

zu diesem Zwecke hinterlegt.

Mannheim, 24. Juni 1899. 24394

Der Aufsichtsrath.

Verloosung
von
Pfandbriefen und Kommunalobligationen
der
Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Bei der am 16. März ds. Js. vor Großh. Notar Friedrich Wörner hier vorgenommenen Verloosung von 3½ %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 48 bis einschließlich 62 und von 3½ %igen Kommunalobligationen der Serien III und IV wurden die 16946

Endziffern 059, 259, 459, 659, 859

gezogen.

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit den genannten Zahlen auslaufen, also Nr. 0,059, 1,059, 2,059 2c., 9259, 1259, 2259 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verloost sind).

Die Kündigung erfolgt bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien 46 bis 60 auf den **1. Juli 1899**, bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41, 42, 61 und 62, sowie bei den gezogenen Kommunalobligationen der Serien III und IV auf den **1. Oktober 1899**; mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung der gezogenen Stücke. Wir sind bereit, die gezogenen Pfandbriefe in 3½ %ige bis 1904 unkündbare neue Stücke zum Börsenkurs der letzteren umzutauschen.

Das Verzeichniß der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Pfandbriefe ist bei uns und allen Pfandbriefverkaufsstellen erhältlich.

Mannheim, den 24. Juni 1899.

Die Direktion.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Meinen Verwandten und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft die Mittheilung, daß ich unter Heutigem in meinem neuerbauten Hause die

„Restauration zum Schlossbrunnen"

eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, meine Gönner mit vorzüglichem Eichbaumbräu (hell und dunkel), prima Weinen, zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Heute Schlachtfest.

Achtungsvoll 24539

Karl Joh. Mayer,
Ecke der Rennershof- und Eichelsheimerstraße 1.

Blaufelchen
Oder-Krebse
Tafel-Zander
Tafel-Schellfische
Seezungen
Lebende Schleie
Lebende Aale
Hochf. Tafel
Matjes-Heringe
empfiehlt 24562

Alfred Ilrabowski,
D 2, 1 Teleph. 488.

Große und kleine 24556
Russische und Ober-
Krebse
Kürnb. Ochsenmaulsalat
Neue
Mar. Häringe
Lachs, Caviar
Feine Käse.
Herm. Hauer, O 2, 9.

13. Querstraße 46,
neue, hübsche Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche, auch mit Glasabschluß zu vermiethen. 24328

Sommer-
Malta-Kartoffeln,
Florentiner Kartoffeln
per Pfund 10 Pfg.
Matjes-Heringe.

Preiselbeeren, Mixed-Pickles, feinsten Tafelsenf,
extrafeines Olivenöl,
in ½ und ¼ Flaschen.
Wein- u. Champag.-Essig
(zum Einmachen).

Gothaer Cervelatwurst
(Dauerwaare),
feine Käse
Glarner Kräuterkäse
Pumpernickel (in Dosen)
empfiehlt 24561

J. H. Kern, C 2, II.

Hochfeine
Brat- u. Fett-Gänse u. Enten
aus eigener Mästerei empfiehlt

J. Knab, E 1, 5,
Breitestraße.
24563 Telephon 299.

2 fein möbl. ineinandergeh. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon an 1 oder 2 bessere Herren bis 1. Juli zu verm. 24503

Näh. **Tattersallstraße 26.**

Café-Restaurant
Neuer Mayerhof
E 5, 1. Planken. **E 5, 1.**
Haltestelle der Pferdebahn.
Ia. helles und dunkles Exportbier.
Große Auswahl in offenen, sowie Flaschenweinen erster Firmen.
Reichhaltige Frühstückskarte.
Mittagessen in und ausser Abonnement.
Restauration nach der Karte.
Café- u. Weinzimmer separat.
Nebenzimmer mit Pianino halte für löbl. Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen.
20654 **Josef Münch.**

Neu eröffnet. Telephon 670.

Gasthaus zur Stadt Köln.

R 6, 1. **Joseph Weiler.** R 6, 1.
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Reine Weine. — Vorzügliches Bier.
Separate Zimmer à Mk. 1.— 24329

Luftkurort Knilbach (Odenwald.)
Pension Stahl.
Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige, stärkende Gebirgsluft, hübsche Waldung, großer Park. Mäßige Preise.
23887 Besitzer **C. Stahl.**

Zahnarzt Sepmeyer
Nachfolger v. Zahnarzt J. Koch
P 7, 23.
24515

Alle hiesigen 24523
Cigarrenhändler
werden hiermit höflichst gebeten, sich heute
Samstag, den 24. Juni, Abends punkt 9 Uhr
im oberen Saale der **„Stadt Lück", P 2,** gefl. einfinden zu wollen, behufs Bekanntgabe der Antwort Großh. Bezirksamtes, auf die Eingabe vom 19. März ds. Js. (die Verkaufszeit der Cigarrenhändler an Sonntagen betr.) und **endgiltige Abstimmung** hierüber.

Mehrere Cigarrenhändler.

Kleider und sonstigen Stoffe, sowie Flecken jeder Art verschwinden wenn mit
Wie neu werden alle
Panama-Seife
gewaschen. Preis per Packet **15 Pfg.** 24522
Erhältlich in Drogerien u. besseren Colonialwaarenhandlungen, sowie bei **C. Ermel,** R 3, 4. Fabrik **J. Kempf,** Mannheim.

Fabrik-Anwesen gesucht.

In einem Vorort von Mannheim, in der Nähe eines Bahnhofs, ein Anwesen zu miethen od. zu kaufen gesucht, das sich zur Fabrikation eines größeren Artikels der Eisenbranche eignet (ohne Kraftanlage). Dasselbe soll 200—400 □m groß und erweiterungsfähig sein. Gefl. Off. unt. **A. W.** 24488 an die Exped. d. Bl.

Kirchen-Ansagen.

Evang. protest. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 25. Juni 1899.

Trinitatiskirche. Morgens 8 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Ziegler. **Collecte.** Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Ziegler. **Collecte.** Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles.

Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. **Collecte.** Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Sauerbrunn. **Collecte.**

Lutherkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. **Collecte.** Morgens ½11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Kamm. **Collecte.** Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtvikar Kamm.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Achtnich.

Stadtmission
Evang. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr Allgemeine Erbauungsstunde. Herr Stadtmissionar Krämer.
½4 Uhr Jungfrauenverein.
Montag, 3—5 Uhr Frauenverein (Missionsarbeitsstunde.)
Mittwoch, Abends ½9 Uhr Allgemeine Bibelstunde.
Donnerstag, Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
Freitag, ½9 Uhr Probe des Gesangchors „Zion".

Traitteurstraße 19.

Sonntag, 8 Uhr Abends Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Krämer.
Freitag, Abends 8 Uhr Allgemeine Bibelstunde.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23.

Sonntag, 2 Uhr Jugendabtheilung: Vortrag von Herrn Krämer. ½9 Uhr Aelt. Abtheilung: Gesangsübung.
Montag, ½9 Uhr Bibelstunde der ält. Abtheilung und Monatsversammlung. Herr Stadtvikar Ziegler.
Dienstag, ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabtheilung.

Kirchliche Anzeige
der Bischöfl. Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Nachm. ½3 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Laurentiuskirche. Neckarvorstadt. Samstag, den 24. Juni. Beichtgelegenheit von Mittags 4 Uhr an. Abends ½9 Uhr Rosenkranz. Sonntag, 25. Juni. Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an. 7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 25. Juni 1899. 10 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 25. Juni, Vormitt. 10 Uhr, in der Aula der Friedrichsschule U 2 (Eingang Ringstraße) Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: **„Verjüngung der Religion."**

Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein **Der Vorstand.**

MARCHIVUM

Apollo-Theater.

Telephon 1652. Telephon 1652.

Köhler Aufenthalt.
16. bis 25. Juni cr. incl.
Täglich Abends 8 Uhr 24495

CONCERT

des Alemannia-Ensembles (vom Hoftheater in Karlsruhe) u. d. Apollo-Theater-Orchesters.

Entrée: Saal 50 Pfg., Balkon 1 Mk.
Morgen Sonntag letzter Tag:
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr

2 grosse Concerte.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 25. Juni 1899.
99. Vorstellung im Abonnement B.

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Abtheilungen (3 Akten). Nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizei-Kommissärs" von Dr. L. F. Meißner mitgetheilten Begebenheit. Musik von Wilhelm Kienzl.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. — Regisseur: Herr Hildebrandt.

Friedrich Engel, Justiziär (Pfleger) im Kloster St. Othmar . . . Herr Marx.
Martha, dessen Nichte und Mündel . . . Frl. Dima.
Magdalena, deren Freundin . . . Frl. Koster.
Johannes Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar . . . Herr Kromer.
Mathias Freudhofer, dessen jüngerer Bruder, Actuarius (Amtsschreiber) im Kloster . . . Herr Abel.
Xaver Zitterbart, Schneider . . . Herr Erl.
Anton Schnappauf, Büchsenmacher . . . Herr Hildebrandt.
Aibler, ein älterer Bürger . . . Herr Starke I.
Dessen Frau . . . Frl. Wenzlawski.
Frau Huber . . . Frau Schilling.
Hans, ein junger Bauernbursch . . . Herr Rüdiger.
Eine Lumpensammlerin . . . Frl. Fries.

Ein Nachtwächter. Ein alter Leiermann. Ein Kegelbube. Benedictiner. Bürger. Bauern. Knechte. Kinder.
Zeit: Das neunzehnte Jahrhundert.
Ort der Handlung: Die erste Abtheilung im Benedictinerkloster St. Othmar in Niederösterreich (1820), die zweite Abtheilung (2. und 3. Akt) in Wien (1850).

Kassenerösfn. 6 Uhr. Anf. präcis 1/2 7 Uhr. Ende 1/4 10 Uhr.

Große Preise.

Nach der ersten Abtheilung findet eine größere Pause statt.

Montag, 26. Juni 1899. 99. Vorstellung im Abonn. A.

Die Geisha

oder

Die Geschichte eines japanischen Theehauses.

Operette in 3 Akten. Text von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Roehr und Julius Freund.
Anfang 7 Uhr.

Colosseumstheater in Mannheim.

(Neckarvorstadt). Direktion: Friedr. Kerfebaum.
Sonntag, den 25. Juni 1899: Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 1/4 Uhr:
Höchst amüsante Posse. Zum 3. u. 4. Male: Großer Lacherfolg.

Fahrendes Volk

oder:

Die Kunstreiter auf der Mannemer Mess.

Lokalposse mit Gesang in 4 Akten.
Billetverkauf im Zeitungs-Kiosk, Planken und in den Cigarrenhandlungen Dresdbach Nachf. u. O. Auedin. 24534

Montag, den 26. Juni. Abends 8 1/4 Uhr:
Zum 5. und letzten Male:
Fahrendes Volk, oder Die Kunstreiter auf der Mannemer Meß.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Samstag, den 24. Juni, Nachm. 4—6 Uhr

CONCERT

der Grenadier-Kapelle. 24559

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 25. Juni, Nachm. 3—6, Abends 8—11 Uhr

Grosse Militär-Concerte

k. bayr. I. Ulanen-Rgts.
Kaiser Wilhelm II.
Direction: Herr Stabstrompeter F. Betz.
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.
24319 Der Vorstand.

Ballhaus.

Sonntag, den 25. Juni, 24540
Abends 8 Uhr

Grosses Garten-Concert

der vollständigen Capelle Petermann.

Q3,2 „Hohenstaufen" Q3,2

(gen. Kuhstall).
Sonntag, den 25. Juni.

2 grosse Concerte

der Kapelle Hammel.
Es ladet freundlichst ein 24516
A. Häfner.

Landw. Bezirks-Verein Mannheim.

Bezirks-Versammlung.

Wir laden hiermit die Mitglieder unseres Vereins auf
Dienstag, den 27. Juni, 8 Uhr Abends
in den Badner Hof dahier zu einer Bezirksversammlung freundl. ein.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Thätigkeit der Direktion.
2. Vorlage der geprüften 1898er Rechnung.
3. Feststellung und Genehmigung des Geschäftsplans und Voranschlags pro 1899.
4. Wahlen. 20000

Mannheimer Alterthums-Verein.

Sonntag, den 25. Juni 24555

Ausflug nach Worms.

Abfahrt 1/2 1 Uhr Nachmittags mit dem Kölner Dampfboot.
Die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen beehrt sich hierzu einzuladen. **Der Vorstand.**

Quartett-Verein Mannheim.

Unsere Mitglieder, deren werthe Familienangehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins laden wir zur Feier unseres am **8. u. 9. Juli** stattfindenden 24554

I. Stiftungsfestes

höflichst ein.
Samstag, 8. Juli, Abends präcis 9 Uhr im Saale des Casino:

Musikalische Abend-Unterhaltung

mit darauffolgendem Ball.
Schluß der Kartenausgabe: Sonntag, den 2. Juli. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Sonntag, den 9. Juli:
Ausflug nach Schwetzingen.
Abfahrt 3 Uhr 35 Min., Hauptbahnhof.
Der Vorstand.

Allgemeine Radfahrer-Union-D. T. C.

Hauptkonsulat Mannheim.
Wir geben hierdurch bekannt, daß unser

Sommernachtfest mit Bannerweihe

am **Samstag, den 1. Juli cr., Abends von 8 1/2 Uhr ab in Seckenheim,** im ausschließlich für uns reservirten **Seckenheimer Schlößchen** stattfindet und die Einlaßkarten für die Mitglieder vom 23. d. Mts. ab zum Versandt gelangen werden. — Ohne Einlaßkarten ist der Zutritt zu unserer Veranstaltung nicht gestattet und bitten wir die verehrl. Mitglieder, die Einlaßkarten für ihre Familienangehörigen und etwaige Gäste bis **spätestens zum 28. d. Mts., Abends 7 Uhr** bei unserem 1. Secretär Herrn Rechtsanwalt **Dr. jur. L. Seelig** hier **B 1, 7a** unter **genauer Namens- und Adressenangabe** bestellen zu wollen. Vom **Montag, den 26. ds. Mts.** ab bis zum **Donnerstag, den 29. d. Mts.** befindet sich das **Festbureau** in der **„Arche Noah", F 5, 1** und können daselbst **Abends zwischen 9 und 11 Uhr** die bestellten Einlaßkarten in Empfang genommen werden.
*24448 **Die Vorstandschaft.**

Liederhalle.

Sonntag, 2. Juli 1899:

Familien-Ausflug

nach Jugenheim a. d. Bergstraße.

Abfahrt **11 Uhr 30 Min.** vom Hauptbahnhof. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**
NB. Näheres durch Rundschreiben. 24099

Großes Wohlthätigkeitsfest

zu Gunsten des

Mannheimer Wöchnerinnen-Asyls

und der

Mannheimer Ferien-Kolonien

veranstaltet von dem Glücksverein **„Fortuna," Athleten-Club Germania Neckarvorstadt,** sowie des **Kraft- und Artisten-Club Neckarvorstadt** am
Sonntag, den 25. Juni 1899
in den Lokalitäten der **Kaiserhütte,** Seckenheimerstraße Nr. 19, **Nachmittags 3 Uhr**

Großes Gartenfest

verbunden mit **musikalischen und gesanglichen Aufführungen. Abends 8 Uhr Theater-Aufführungen mit darauffolgendem Ball**
Das Comité.

NB. **Eintrittskarten** sind zu haben in der „Kaiserhütte," „Deutscher Kaiser," F 4 (Kühner), „Gelbes Kreuz," G 3, 6, (Jung), „Alpenhorn," Mittelstraße Nr. 48, „Mainau," J 4a, 12 (Martin), „Eisenhammer" (Kunz), Schwetzingerstraße, Metz, Amerikanerstraße, sowie bei den Herren Aug. Well, Cigarrenhandlung, G 3, 10, Friseur Schäffner, J 3, 6, Wartmann, G 5, 24, J. Müller, 12, Querstraße Nr. 38, Tritschler, Schwetzingerstraße Nr. 94, sowie an der Kasse. 24064
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saal statt.

Rheinpark.

Morgen Sonntag Nachmittag 24556

GROSSES CONCERT

der Kapelle Schwörer.

Carl Griebel's Institut für Naturheilkunde

zu **Lichtenthal,** 30 Min. von Baden-Baden (Omnibus dir. vom Institut), 5 Min. vom Wald, bietet **Nerven-, Herz-, Lungen-, Magen-, Nieren-, Zucker-, Rheumatismuskranken, Blutarmen, Bleichsüchtig.** in seinen großen **Luft-Sonnenbädern** die **mächtigsten,** nie **fehlbaren Heilfaktoren*)** — Sämmtliche Bäder: Luft-, Licht-, Erd-, Regen- und Wannenbädern kosten incl. Rath in allen gesundheitl. Fragen wöchentl. 20 Mk. — Die erste Berathung kostet, je nach Dauer, 4—6 Mark.
In Verbindung mit dem Institut steht Frau **Caroline Griebel's Maison garni** und sind Zimmer oder Lufthütten für 2—3 Mk. pro Tag erhältlich. — Für gesunde Nahrung sorgen die zahlreichen Gasthöfe in der Nähe auf's beste. — 24595
Näheres durch **Die Direktion.**

*) **Professor Jäger** erzählt von den bedeutenden Erfolgen, die er selbst durch den directen Einfluß von Luft und Sonne hatte, durch welche binnen Kurzem seine Krampfadern schwanden. Und der einst aufgegebene lungenkranke Mediziner v. Schmitt gesundete durch zeitweiliges — Nacktgehen. Auch die so viel gefürchteten Bazillen erliegen der Sonne in wenigen Min. — Das Licht-Luftbad glättet selbst im Alter die welke Haut u. macht sie weich wie Sammt.

Großer Fleischabschlag!

Ia. Mast-Kalbfleisch per Pfd. 64 Pfg.
Ia. Ochsenfleisch „ „ 60 „
24507 **bei L. Baum, G 5, 5.**

Sängerbund.

Heute Samstag Abend 9 Uhr

Probe. 24541

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Velocipedisten Verein Mannheim

Sonntag, 25. Juni

Tagestour

nach Lindenfels, (Zusammentreffen des Nordbezirks Gau V des D. R. B.) **Abfahrt 6 Uhr Friedrichsbrücke.** Um zahlreiche Betheiligung bittet
24553 **Der Fahrwart.**

Verein der Nassauer.

Sonntag, den 25. Juni cr., Abends 9 Uhr,
im Vereinslokal Wirthschaft
zum gelben Kreuz, G3, 6:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Berathung der Gratulation an unseren hohen Protektor.
2. Vorstandswahl.
3. Familienausflug mit Musik.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Vereinsangelegenheiten.

NB. Alle Nassauer, welche unserem Verein beizutreten wünschen, sind freundlichst eingeladen.
24523 **Der Vorstand.**

---

i

Zweck: Harmonie durch Einheits-Erkenntniß. 24473
Mittel: Kostenfreie Leseabende mit freier Aussprache.
Nächstes Thema:

Licht vom Osten.

(Freimaurerei).
Schriftl. Anfragen zu richten an **Privatsekel i Mannh. N 6, 3 II r.**

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Eva Bohrmann geb. Benzinger auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leisten werde. 24520
Johann Georg Bohrmann, Feudenheim.

Umzüge

nach und von Auswärts, sachkundige Verpackung von Mobilien rc. für Stückgut u. Uebersetransport **unter voller Garantie.**
Lagerung von einzelnen Mobilien, sowie ganzer Hausstände in eigenem massiven Lagerhaus übernimmt billigst *22760
J. Kratzert, K 2, 11.
Telephon 298, Mannheim.
Intern. Möbeltransportgeschäft.

Unterricht

Unterricht.

Staatlich geprüfte Lehrerin ertheilt gründlichen Unterricht im Stricken, Häkeln, Filetarbeiten, Weiß- und Buntsticken sowie Wäschenähen, **A. Krombholz,** Rheinhäuserstraße 58. 23919

Wer erth. einer Dame Unterricht im **Stenographiren?** Off. unt. Nr. 24236 an die Exped. ds. Bl.

Junger Kaufmann wünscht Unterricht im **Englischen** zu nehmen und sucht hierzu einen Theilnehmer. Lehrer wollen ihre Adresse (mit Honorarangabe), Theilnehmer ebenfalls an die Exped. ds. Blattes richten unter No. 23270.

Fräulein, von Paris zurückgekehrt, gibt Nachhilfe-Unterricht im Franz. oder geht als Kinderbegleiterin mit franz. Conversation. **O 6, 5,** part. 24499

Vermischtes

I. Hypothek. Gelder

z. 3 1/2—4 1/2 % Zins.

Commandit- u. Associations-Capital in jeder Höhe zu günstigen Bedingungen.
Off. an **H. Vester, Frankfurt a. M.** 24582

Ein alleinsteh. Frau empfiehlt sich in Kranken- u. Wochenpflege. Näh. B 2, 16, 3 Tr. hoch. 24486

Ein gelber Austrage-kasten mit schwarzer Lederdecke stehen geblieben.
Abzugeben bei 24487
Geschwister Alsberg, O 2, 8.

Schwarzbrauner **Hühnerhund** abhanden gekommen. Gegen Belohnung zurückzubringen. *24480
B 7, 13a, 3. Stock.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren

Gold. Doppelkette verloren. Geg. hohe Belohnung abzugeben.
N 4, 15, 2. St. 24557

Entlaufen

Ein schwarz, weiß u. gelber jg. schottischer Schäferhund entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung in der **Wirthschaft „zur Rose" in Neckarau.** 24546
Vor Ankauf wird gewarnt.

Entlaufen

ist ein schottischer Schäferhund, röthlich mit weißen Beinen, auf der Brust ein weißer und ein schwarzer Fleck, auf den Namen Joli hörend, gegen Belohnung abzugeben. **2. Querstr. 9.**
Vor Ankauf wird gewarnt. 24503

Ankauf

Haus

zu kaufen gesucht, möglichst in der Oberstadt, ohne Anzahlung gegen jährliche Abtragung von einem äußerst pünktlichen Miethzinszahler.
Angebote unter No. 24497 an die Expedition ds. Blattes.

Privat-Haus

im östl. Stadttheil zu kauf. ges. Off. mit Angabe des Preises, Rentabilität, Belastungen u. Anzahlung unter Nr. 24462 an die Expedition dieses Blattes.

Ein gut rentbl. Haus, am Ring geleg., zu kaufen gesucht. Näh. über Rentabilität und Anzahlung erbitte unter **A. A.** Nr. *24469 an die Exped. d. Bl.

Gebr. Wendeltreppe zu kaufen ges. Schwetzingerstr. 13. 24470

Gut erhaltene **Bade-Einrichtung** zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. **24474** an die Expedition dss. Bls.

Verkauf

Haus-Verkauf.

Haus mit 4 mal 3 Zim., gut gehend. Spezereigeschäft für Mk. 30 000, Anzahl. v. Mk. 4000 zu verkaufen. Off. unt. Nr. 24537 an die Exped. d. Bl. 24537

3 complette Betten, Waschtisch mit Marmor, Kommode, großer rund Tisch, Küchenschrank, gr. Ofenschirm, Porzellan und Div. umzugsh. bill. z. v. A 1, 8, II. 24460

Schreibmaschinen,

Gelegenheitskauf,
wegen baldiger Abreise verkaufe 5 **Frister & Roßmann-Schreibmaschinen** à M. 325.— mit 2jähriger Garantie. 24467
Thomann, Hotel Brüstle, L 12, 16.

Pianino's

wenig gespielt sind preiswerth zu verkaufen oder zu vermiethen.
Leopold Schmitt, N 3, 13c.

Bereits noch neues Fahrrad, gut erhalten, billig zu verkaufen. 24478 **G 6, 1,** parterre.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Herd

zu verkaufen, **P 7, 19.** 24506

Eine größere Parthie leerer **Cigarren-Kistchen** werden bill. abgegeb. L 8, 1 Cigarrenl. 24546

2 braune Spitzer zu verkaufen. 24373 **H 2, 11,** part.

Stellen finden

Von einer Schifffahrts-Gesellschaft wird zum sofortigen Eintritt ein kautionsfähiger

Bureaudiener

gesucht. Angebote unt. No. 24524 an die Expedition ds. Blattes.

Von einem größeren Etablissement wird ein junger Mann mit schöner Handschrift als

Facturist

gesucht. **Eintritt sofort. Offert. unter Nr. *24472 an die Expedition ds. Bl.** *24472

Haupt-Agentur.

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für den Platz Mannheim, mit bedeutendem Incasso, einen tüchtigen Vertreter unter günstigen Provisionsbezügen. Herren mit guten Beziehungen, die sich für die Acquisition von Versicherungsanträgen interessiren, werden gebeten, sich unt. No. 24461 an die Expedition dieses Blattes zu wenden. 24461

Tapezierer

für Polsterarbeiten sofort gesucht
*24477 F 2, 16 im Laden.

Kräftiger, **durchaus zuverlässiger u. ehrlicher**

Bursche

als **Packer u. Ausläufer** gesucht. Schriftl. Meldungen unter Angabe des Alters u. bisherige Beschäftigung Nr. *24480 an die Expedition.

Ordentl. Bursche

welcher mit Pferden umgehen kann, gesucht. *24551
v. Schilling'sche Verwaltung E 3, 13.

Hausbursche

jung, gewandt, wird bei gutem Lohn auf 1. Juli gesucht. *24483
Tattersallstraße No. 26, Kronen-Apotheke.

Junger Hausbursche

für Flaschenbiergeschäft gesucht.
Gr. Merzelstr. 27a. *24519

Ein in der Metzgerbranche

gewandter junger Mann oder Fräulein zum Führen einer gutgehenden Filiale gesucht. Dieselbe kann auch vermiethet werden.
Offerten **sub. a 4104 Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.** 24533

Maschinen-Näherin

für einen oder zwei Tage jede Woche gesucht. *24475
F 2, 16 im Laden.

Ein Fräulein mit hübscher Handschrift von einer Feuerversicherungsgeneralagentur gesucht.
Offerten unter Nr. *24492 an die Expedition dss. Blattes erbeten.

Für ein hiesiges Kurzwaarengeschäft **1 branchekundige**

Verkäuferin

zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Offerten unter Angabe der Gehaltsanspr. an die Exped. d. Bl. unter Nr. 24501.

Einlegerin

kann sofort eintreten.
Dr. Haas'sche Druckerei.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 24464
D 3, 2, Laden.

Ein **Mädchen** für bürgerliche Küche und Haushaltung gesucht.
24276 **L 11, 8.**

Braves fleißiges **Mädchen,** das kochen, bügeln u. alle Hausarbeit verrichten kann, **sofort** gesucht. L 11, 22. *24502

Ordentliches **Dienstmädchen** für kleine Familie gegen hohen Lohn gesucht F 2, 16. *24476

Für kinderlose feine Haushaltung wird per 1. Juli **ein tüchtiges Mädchen** gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. *24526
Lamenstraße 5, parterre.

Monatsmädchen od. **Frau** sofort gesucht. 24543
Näheres **U 6, 16,** 3. Stock.

1 Lehrmädchen u. 1 Laufmädch. welch. hab. d. Kleiderm. erlernen kann, sof. g. E 4, 6 Nadeß. 24552

Miethgesuche

Wohnung,

3-4 Zimmer

bis ersten Oktober in gesunder Lage zu miethen gesucht.
Offert. nur mit Preisangabe finden Berücksichtigung unt. Nr. *24468 an die Exped. ds. Bl.

Kleine Familie sucht per 1. oder 15. August, abgeschl. Wohnung v. 2—3 Zim., Nähe der Neckarbrücke. Off. u. Nr. *24496 an die Expedition.

Ein **möbl. Zim.** mit Pension von jung. Mann sofort gesucht. Off. mit Preisang. unter Nr. 24518 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtiger, cautionsfäh. **Mann** (Metzger) sucht gangb. **Wirthschaft** in der Stadt oder auf dem Lande zu übernehmen. 24519
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Magazine

G 7, 19 großes helles Magazin mit trockenem hellen Keller zu verm. 20778

U 4, 17 mittelgr. Werkst. als Lagerraum z. v. 24233

U 3, 13 Magazin u. Bureau zu verm. 18601
Näheres **N 4, 23.**

Stallung

für 7 Pferde, ganz oder getheilt, zu verm. **H 10, 16.** 24514

Möbl. Zimmer

D 2, 14 3 Trp., links, ein großes gut möbl. Zim., separ. Eing., zu v. *24513

G 7, 15, 3. St., 1 möbl. Zim., a. d. Str. g., bis 1. Juli zu v. 24488

G 8, 20b Hafenstr. 52, 3. St. lks., 1 sch. möbl. Zim. zu vermiethen. *24484

G 8, 20b 4. St., gut möbl. Zim. zu v. 24511

L 12, 12 4. Stock links. Möbl. Zimmer zu vermiethen. 24499

M 2, 12 über 2 Trp., möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermiethen. *24538

N 3, 17 1 Tr. h., einf. möbl. Z. f. 1—2 Hr. zu v. 24509

P 2, 3 1/2 3 Tr. h., Neubau, ist ein groß. eleg. möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren sofort zu verm. *24516

R 7, 38 2. St. links, gut möbl. Zimmer mit Klavierbenützung zu v. 24544

T 2, 16 2 Tr., schön möbl. separ. Zim. zu verm. 24527

T 6, 37 4. St., lks., fein möbl. Zim. zu v. *24542

In der Nähe der Kaserne und Planken,

1 Treppe hoch, 2 möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzimmer, mit sep. Eingang an 1 Herrn zu verm. Näh. im Verl. *24491

Montag, 26. Juni beginnt ein neuer **Kursus.**

Hof-Kalligraph Gander's Schreibmethode. Prämiirt 1886. Gold. 1887. Diplom 1892.

Schönschreib-Unterricht.

Kalligr.-Lehrer
Gebr. Gander.

Deutsch, Latein, Rundschr.

Anmeldungen werden bis spätestens

Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende u., sowie Damen (separat) und Schüler verbessern selbst die schlechteste *Handschrift* in 7-8 Wochen. Auswärtige in kürz. Zeit, auch briefl. Honorar 15 ℳ.

Selbst denjenigen, welche in Anbetracht Ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden.

Montag, 26. Juni erbeten. **B 2, 10½.**

Linoleum-Reste

in **uni, bedruckt, Granit u. Inlaid,** sowie einige Dessins von bedr. **Linoleum** die ich nicht mehr weiterführe, werden zu **ausnahmsweise billigen Preisen** verkauft; ebenso gebe meinen **gesammten Restbestand**

in

Maximiliansauer-Linoleum

da ich dieses Fabrikat ganz ausgehen lasse, **äusserst vortheilhaft ab.** 18422

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Millionen ✿ ✿ Menschen trinken ✿ ✿ ✿ ✿ ✿ Kaiser's Kaffee.

Die Mischungen von **Kaiser's Kaffee** sind in Folge langjähriger Erfahrung erprobt, wodurch sich **Kaiser's Kaffee** einer so **großen** Beliebtheit erfreut.

Kaiser's Kaffee wird direkt aus den Produktionsländern importirt und ohne Zwischenhandel an die Konsumenten abgegeben.

23908

Nur zu haben in

Kaiser's Kaffeegeschäft

G. m. b. H.

Mannheim, **H 1, 7,** Breitestr., **N 4, 11,** Kunststr., **F 2, 1,** Marktstr.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Kreuzstern-Suppen à 10 Pfg. das Täfelchen für ½ Liter vorzüglicher Suppe, in wenigen Minuten und nur mit Wasser herstellbar, können den Hausfrauen aufs Wärmste empfohlen werden. Zu haben in 50 verschiedenen Sorten für klare und gebundene Gemüsesuppen, Hülsenfrüchte, Röstsuppen etc. bei
24389 **Wilhelm Müller, U 5, 26.**

Ausverkauf

wegen

Geschäftsverlegung

Stoffe, Posamenterien, Besatzartikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 23091

E. Delvendahl, B 1, 7a,

Robes u. Confections.

Schneiderinnen extra Rabatt.

Zur Bade- u. Reise-Saison

empfehlen: 21669

Bade-Hüte und Hauben in jeder Preislage. **Badewannen u. Waschbecken,** zusammenlegbare **Bade-Schwammtaschen und Reiserollen,** Reisekissen, Bidets, Reise-Irrigatoren und Seifendosen

Hill & Müller

Gummiwaaren-Spezialgeschäft.

C 3, 11. Kunststrasse **N 3 11.**

Geldausgaben für Suppenknochen spart die Hausfrau, wenn sie zum Würzen der Suppen verwendet,

MAGGI

wovon ein **ganz kleiner Zusatz** nach dem Anrichten genügt, um, selbst nur mit Wasser und etwas Grünem hergestellte Suppen, außerordentlich kräftig und wohlschmeckend zu machen. In Original-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben bei 24388
Hermann Hauer, O 2, 9.

Auf

Theilzahlung

für

Damen.

Ein Posten

Capes, Kragen

und

Jackettes

der vorgerückten Saison wegen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Anzahlung von **3 Mk.** an, 23924
Abzahlung von **1 Mk.** wöchentlich an.

Julius Jttmann

Waaren- u. Möbel-Credit-Haus

Q 1, 1, Breitestrasse.

Bad Liebenzell

Eisenbahn-Station

im württembergischen Schwarzwald.

Gasthof und Pension „zum Adler“

vollständig neu renovirt, in schönster geschützter Lage in der Nähe des Waldes, bietet alle Anforderungen zu kürzerem und längerem Aufenthalt. — **Fremdenzimmer** von ℳ 6.— an **pro Woche.** — **Pension** nach Uebereinkunft von ℳ 3.— an **pro Tag.** — **Restauration zu jeder Tageszeit.** — Hübscher Garten mit **Veranda und Gartenhalle.** — **Sool- und Thermalbäder am Platze.** — Hausdiener am Bahnhof. — **Telephon No. 5.**

Besitzer: *Ernst Schönlen.*

24466

Mieth-Verträge und Frachtbriefe

stets vorräthig.

E 6, 2. **Dr. Haas'sche Druckerei.** E 6, 2.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Vierte Berliner **Pferde-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich **am 11. Juli 1899**

3233 Gewinne = Mark 102 000 Werth

Hauptgewinne

15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt u. versendet **auch gegen Briefmarken**

Carl Heintze, General-Debit, **Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.**

Reichsbank Giro-Conto.

24017

Nächste Woche beginnt

die erste Ziehung der Weimar-Lotterie (1.—3. Juli).

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung

10,000 Gewinne im Werthe von **200,000** Mk.

dabei **Hauptgewinne** im Werthe von

50,000 Mark

20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Die Loose werden auch als Ansichtspostkarten in schönster Ausführung (Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239) herausgegeben und kosten

das Stück gültig für zwei Ziehungen **1 Mk.** 11 Stück = 10 Mk. 28 „ = 25 Mk.

(Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfge.)

Loose sind zu haben durch

den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Carl Götz, Haupt-Agentur, **Karlsruhe i. B.,** Hebelstr. 15. *24289

Das Neueste

in

Gas-Bade-Oefen

Badewannen

mit Gasfeuerung im Boden, praktisch erprobt und sehr preiswerth. 21460

Closets in jeder Ausführung.

Heisswasser-Einrichtungen

vom Küchenherd und für Bade- und andere Zwecke (viele Empfehlungen in hiesiger Stadt.)

Kochherde für Kohlen- und Gas-Brand

lackirt, emaillirt und Majolika, von den billigsten bis hochfeinsten Ausführungen.

Lüster

besonders in **schwarz mit Kupfer** für **Wirthschaften,** sehr elegant und preiswerth.

Schaefer & Schatz, L 2, 9.

Installation jeglicher Art.

P 2, 14, gegenüber der Hauptpost. **Gravir- u. Ciselir-Anstalt** **P 2, 14,** gegenüber der Hauptpost.

A. Jander

Alle Sorten **Thür- u. Firmenschilder** in feinster Ausführung. **Hand-Druckereien** zum Selbstdrucken von Schaufenster-Auszeichnungen. **Gummi-Stempel** in bester Ausführung. **Signir-Schablonen** zum Zeichnen von Ballen, Kisten, Fässern 2c. **Sämmtliche Schablonen für Wäsche-Stickereien. Seifenstempel, Datumstempel.**

Entwerthungs-Stempel für Alters- u. Invalidenversicherung. **Brennstempel, Stahlstempel** zum Einschlagen in alle Metalle, Holz und Leder. 22015 **Nummeroteure.** Plombirzangen u. Bleie. **Vereins-Abzeichen.** Bier- u. Control-Marken, Prägen v. Siegelmarken, **Monogrammen, Wappen 2c. Entwürfe und Zeichnungen** für jede Branche.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

genannt **Lessive Phénix**

nach dem franz. Patent **J. Picot, Paris.**

In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.

Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden; dasselbe gibt bei einfachstem, schonenstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.

Prämiirt mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.

Zu haben in **Drogen-, Kolonialwaaren- und Seifen-Handlungen** oder direct von: **Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris, L. Minlos & Cie., Köln-Ehrenfeld.** 21457

Vertreter für Mannheim und Ludwigshafen:
Wilhelm Albers in **Mannheim,** T 2, 16; Fernsprecher Nr. 1601.
„Engros“-Verkauf für Mannheim und Ludwigshafen bei Herren:
Kauffmann & Gerlach in **Mannheim.**

MARCHIVUM